

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918 25 (1911)

166 (19.7.1911)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-554418](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-554418)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes.

Redaktion und Haupt-Expedition Peterstraße 20/22. Fernsprech-Anschluß Nr. 58, Amt Wilhelmshaven. — Filiale: Almenstraße 21, Fernsprecher 530.

Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis bei Vorauszahlung für einen Monat einschließlich Postgebühren 75 Pfg., bei Schlusszahlung 65 Pfg., durch die Post bezogen vierteljährlich 2,25 M., für zwei Monate 1,50 M., monatlich 75 Pfg. einschließlich Postgebühren.

Mit Sonntagsbeilage.

Interats die fünfjährige Korrespondenz über deren Namen für die Interessenten in Württemberg, Baden u. Kärnten, sowie der Filialen 15 Pfg., für sonstige auswärtige Interessenten 20 Pfg.; bei Wiederholungen entsprechender Abzahl. Wollen Anzeigen aus kleinerer als der Größenschrift gesetzt werden, so werden sie auch nach letzterer berechnet. Kellernummer 50 Pfg.

25. Jahrgang.

Rüftringen, Mittwoch den 19. Juli 1911.

Nr. 166.

Auswärtige Politik.

I.

Wenn man sich die Frage vorlegt, worin eigentlich der grundlegende Unterschied zwischen bürgerlicher und sozialistischer Denkwelt besteht, so muß man sich den Zweck, die Aufgabe aller sozialistischen Politik im Auge behalten: die kapitalistische Ausbeutung der Arbeiter zu beseitigen. Der Sozialismus geht von der Ueberzeugung aus, daß das soziale Elend durch die kapitalistische Ausbeutung verursacht ist, während der Bourgeois entweder das Elend überhaupt in Abrede stellt oder es auf andere Ursachen zurückführt, um's zmar auf persönliche Ursachen. Entweder behauptet er, die Arbeiter seien nicht sparsam und wirtschaftlich genug und nur deshalb gehe es ihnen schlecht, oder er schiebt die Schuld den Kapitalisten zu, die aus Geiz und Habgier den Arbeitern zu wenig Lohn geben, sie rücksichtslos behandeln, übermäßig anstrengen usw. Die persönliche Schuldhaftigkeit der Beteiligten, der Arbeiter oder der Kapitalisten oder aller beider, ist hier nach schuld. Wer aber — nach Art der großen Schurk-macher — überhaupt bestreitet, daß soziales Elend vorhanden sei, der schiebt die sozialen Kräfte unserer Zeit erst recht auf die persönlichen Eigenschaften der Arbeiter, auf ihre Unachtsamkeit und übergroße Begehrlichkeit zurück.

Es ist heute nicht unsere Pflicht, zu untersuchen, wie die beiden entgegengesetzten Ansichten entstanden sind und mit welchen Beweisgründen sie gestützt werden, sondern wir wollen nur feststellen, daß hier der wesentliche Unterschied zwischen bürgerlichem und sozialistischem Denken liegt. Es leuchtet in die Augen, wie sehr solch verschiedene Auffassung zu verschiedener praktischer Betätigung führen muß. Dem Bourgeois, der die Zustände im ganzen für gut und nur die Menschen für schlecht hält, wird alles darauf ankommen, die Menschen zu bessern und zu belehren. Der Sozialist setzt alle Kräfte daran, die Hände umzugelenken.

Erwartet der Sozialist eine Besserung lediglich von der Entwicklung der Zustände, so ist damit nicht gesagt, daß sie von selbst, ohne Zutun der Menschen kommen kann. Das liegt nicht in dem Wort Entwicklung. Im Gegenteil, auch die Entwicklung muß von den Menschen gemacht werden. Aber nicht von einzelnen übertragenden Persönlichkeiten, von diplomatischen oder kriegerischen Führern, sondern von der Gesamtheit aller Beteiligten. Darauf läuft der Streit zwischen den beiden „Weltanschauungen“ letzten Endes hinaus. Die bürgerliche Weltanschauung stellt sich den Verlauf der Dinge etwa so vor, daß irgend eine an hervor-ragender Stelle stehende Persönlichkeit plötzlich die Idee faßt, dies oder jenes müsse getan werden; dadurch bestimmt sie dann den Gang der Ereignisse und das Schicksal der Menschen und Völker. Die Ideen der „großen Männer“ sind hiernach das Entscheidende für den Gang der Geschichte wie der Politik. Deshalb nennt man diese Anschauung die „ideologische“. Der Sozialist dagegen bestreitet, daß die Ideen und Taten einzelner Personen so große Bedeutung haben; nach seiner Ueberzeugung sind die Taten der Gesamtheit wichtiger; die aber werden nicht durch plötzliche Ideen und Einflüsse bestimmt, sondern sie richten sich nach einem tiefen, dauernden Motive, nämlich nach den materiellen Bedürfnissen der Masse. Deshalb nennt man diese Anschauung die „materialistische“.

Dieser innere Kern des sozialistischen Denkens (den wir an dieser Stelle weder begründen, noch weiter ausführen wollen; es existieren darüber Schriften genug) ist wohl die Ursache, weshalb die Sozialisten sich bisher so wenig in die auswärtige Politik gemischt haben. Die innere Politik ist von unserem Standpunkt aus leichter zu überblicken und zu verstehen. Weltständig ist sich ja doch eigentlich nur mit den materiellen Bedürfnissen des Staates und Volkes. Da kann man bei einigem Fleiß wohl erkennen, wie es die materiellen Bedürfnisse sind, die die Menschen in Gruppen zusammenschließen, wie diese wirtschaftlichen Gruppen sich ihre politische Vertretung in den verschiedenen Parteien bilden, und wie dann die politischen Ereignisse sich aus den Kämpfen dieser Parteien unter einander ergeben; wie also der Gang der Politik nicht abhängig von dem willkürlichen Eingreifen eines Ministers, eines Parteiführers usw., sondern von der Gesamthaltung der verschiedenen wirtschaftlichen Gruppen. So war z. B. sicherlich eine rühmliche Tat, als die Herren Theodor Barth, Reichel, v. Gerlach mit einigen Freunden die Fahne des christlichen Liberalismus aufzupflanzen. Aber die Masse der Liberalen blieb den alten Parteien treu und bewies damit, daß die Rechte des Liberalismus von seinen einstigen Besitzern nicht erfolgt ist, weil zufällig einige wie Eugen Richter, Winter, Kapfen an seiner Spitze standen, sondern daß umgekehrt solche Männer sich nur deshalb an der Spitze halten konnten, weil ihre Politik den materiellen Bedürfnissen ihrer Gruppe entsprach.

Solche Zusammenhänge sind in der inneren Politik nicht allzu schwer zu erkennen. Ganz anders in der auswärtigen Politik. Da scheint die Rolle der Persönlichkeit geradezu entscheidend zu sein. Nehmen wir das Beispiel der gegenwärtig aktuellsten Frage auswärtiger Politik, die Marokko-Frage. Die Entsendung deutscher Kriegsschiffe nach dem Hafen von Agadir entspringt zweifellos dem Entschluß einzelner ganz bestimmter Personen, Kaiser Wilhelms II., des Herrn v. Bethmann-Hollweg, des Herrn v. Aulicr-Wächter. Man kann mit Fug und Recht sagen: würden statt dieser Personen angeblich andere die auswärtigen Angelegenheiten des deutschen Reiches lenken oder würden diese Personen andere Ansichten oder Absichten haben, so hätten sie die Kriegsschiffe nicht nach Agadir geschickt. Sollte nun das eintreffen, was anglische Kreise befechtigen — zu denen wir übrigens nicht gehören — sollte wegen des Streichs von Agadir ein Krieg entstehen, so würde doch der Gang der auswärtigen Politik von Ideen und Willen einzelner Personen abgehängt haben. Man wird freilich gerade von maßgebender Seite gesagt, daß wirtschaftliche Interessen die Entsendung der Schiffe nötig gemacht hätten. Aber das bringt uns nicht weiter. Denn erlesen bestreiten wir das, und zweifeln würden dann immer noch nicht die wirtschaftlichen Interessen an sich den Krieg veranlassen haben, sondern erst die Ansichten der Führer darüber. Genau so wie in diesem Fall liegt es aber in der auswärtigen Politik stets. Es kommt hinzu, daß die Diplomaten im geheimen arbeiten (damit man ihre Unmündigkeit nicht sehen soll). Man kann doch nicht dem Gegner seine Karten aufdecken! Sind also wirklich tiefere Zusammenhänge vorhanden, so erfährt die Öffentlichkeit nichts davon. Das Volk wird einfach vor die vollendete Tatsache gestellt, für die immer einzelne Personen verantwortlich sind.

So kommt es, daß der sichere Kompromiß, den wir auf dem Gebiete der inneren Politik in unserer materialistischen Auffassung besitzen, uns in der auswärtigen Politik im Stich zu lassen scheint. In der inneren Politik haben wir auf Grund unserer Kenntnis der Massenlage, der Massenbedürfnisse, der Klassenkämpfe die Situationen noch immer ziemlich ruhig im voraus beurteilt. Auch seit Wilhelm II. an der Regierung ist, dessen persönliche Eingriffe so häufig alle Welt und sogar seine Minister überrascht haben, konnte uns das nicht beirren. Wir wußten, auch ein Königsruhm kann an einer gegebenen Sachlage nichts ändern. Und die Faktoren dieser Sachlage kannten wir. In der auswärtigen Politik kennen wir sie nicht. Deshalb verliert uns dort das Gefühl der Sicherheit, wir geraten ins Herumraten und Herumtappen im Dunkeln, und dies dürfte, wie gesagt, der wichtigste Grund sein, weshalb die sozialdemokratische Presse wie die sozialdemokratische Partei das Gebiet der auswärtigen Politik bisher ziemlich vernachlässigt haben.

Politische Rundschau.

Rüftringen, 18. Juli.

Zum Marokkoeffizit.

Dem „B. T.“ wird aus Paris berichtet: Die Berichte über den Verlauf der Marokkoverhandlungen lassen trotz ihrer Kürze allmählich erkennen, in welchem Rahmen die, wie man jetzt wohl sagen kann, bevorstehende Verständigung zwischen Frankreich und Deutschland sich bewegen wird. Es ist anzunehmen, daß Deutschland Gebietsabtretungen außerhalb Marokkos wahrscheinlich an der Kamerungränze erhält und durch klare Verträge die wirtschaftlichen Interessen seiner Landesangehörigen in Marokko sichert, vielleicht durch eine Verbindung mit französischen Interessentenkreisen. Für diese Zugeständnisse würde das politische Übergewicht Frankreichs im Lande des Sultans ein für allemal anerkannt, und es bliebe Sultan Kasid überlassen, sich mit seinen französischen Freunden abzufinden. Frankreich und Spanien hätten danach ihre Differenzen allein auszugleichen, wobei die Unterstützung und der Rat Englands voraussichtlich von Einfluß wäre.

So ungeläufig stellt sich das prinzipielle Ergebnis der vier bisherigen Gespräche Gambons und Ribellens dar, wobei logisch hinzugefügt werden muß, daß über die absolute Richtigkeit der Hypothese niemand etwas Sicheres zu sagen vermag. Die Meldungen der gewöhnlich am besten unterrichteten Pariser Zeitungen stimmen jedoch in der oben erwähnten Auffassung überein. Sie stimmen auch darin überein, daß sie einen raschen Fortschritt der Verhandlungen konstataren und eine Verständigung als wünschenswert bezeichnen. Ueber die weitere Dauer geben die Meinungen auseinander. Einige Wähler glauben, daß nach der von Ribellens gewünschten Ueberzeugungstrennung der Afford schnell geschlossen sein wird, andere sind der Ansicht, daß nach Ein-

gung über das Prinzip eines „ethischen Handels“ die Erlebigung der Einzelfragen noch viele Wochen in Anspruch nehmen dürfte. Alle Pariser Wähler scheinen durch die Aussicht auf die friedliche Entwicklung beschiedigt zu sein.

Die ruhig-nächtigen Darlegungen der „Norddeutschen Allgemeinen Zeitung“ vom Sonntag, den 16. Juli, haben den Beifall der Presse der Marokko-Interessenten nicht gefunden. Man befürchtet, daß Deutschland schließlich davon Abstand nehmen werde, einen Teil Marokkos zu annektieren. Die „Deutsche Kronungszeitung“ richtet ihre Pfeile sogar direkt gegen den Kaiser, dessen Friedensliebe kriegerische Bewandlungen vermeiden wollen. Herr v. Aulicr-Wächter wird in folgenden Sätzen scharf zu mahnend verurteilt: „Stehen aber Chef und Staatssekretär zusammen und halten sie durch, dann möchte sich auch ein energischer Wille von oben her daran brechen. Herr v. Aulicr hat schon einmal der Gefahr der Unruhe mutig getrotzt, hat die Unruhe, als die Gefahr sich verwickelte, männlich getragen. Es besteht kein Grund, anzunehmen, daß er gegenüber dem Gebot der Pflicht im Zukünftigen Exil opportunistischer zu denken gelernt hat. Tut er und unterläßt seine Pflicht, so wird es bald klar werden, daß diesmal nicht zum Glück geblieben wird.“

Süd-Marokko wird dann geschildert als ein Gebiet, aus dem wir unsere Schwerindustrie den nagenden Eisenhunger zu stillen helfen könnten; ein Gebiet, das unserer Textilindustrie Baumwolle und Wolle liefern könnte; ein Gebiet, in dem wir deutsche Bauern siedeln können. Sogar unser derzeitiger Kolonialbegehr wird von dieser Presse, die sich sonst in Kolonialbegehr so förmlich überboten hat, in ihrer fast völligen Wertlosigkeit geschildert. Heißt es doch in dem erwähnten Artikel: „Wir haben fürs erste eher zu viel als zu wenig Tropenkolonien. Die Erschließung speziell Kameruns freilich noch in den Kinderschuhen. Ob sie in einem halben Säkulum vollendet sein wird, steht noch ganz dahin.“

Die „Deutsche Zeitung“ spricht von faulen Kompensationen, die gänzlich undisfunkt sind: Teile von Französisch-Kongo offeriert, Kamerun soll abgeräumt werden, unteren Tropenkolonien soll noch irgend ein wertloses Stückchen zugefügt werden. Das soll die Kompensation sein für den Verzicht auf die freie Betätigung in Marokko? Das dieße die Ruh mit der Lage vertragen. Können die Franzosen uns eine Kolonie geben, in der wir gleiche Eisen- und Kupferlager finden, in der uns das Klima dauernden Aufenthalt und praktische Betätigung gestattet, in der wir gleiche wirtschaftliche Möglichkeiten auf den verschiedensten Gebieten finden? Wir kennen eine solche Kolonie nicht. Wie wäre mit einem Gegenwort? Wir bieten den Franzosen unser nördliches Kamerun als Kompensation dafür, daß sie selbst auf ihre Betätigung in Marokko verzichten.“

Die von den Konserwativen offiziell empfohlenen „Berliner Neuesten Nachrichten“ halten einen Krieg um Marokko für vollkommen berechtigt. Jeder Deutsche müsse sich zu den Ehren der „Konserwativen Korrespondenz“ bekennen: „Drei Möglichkeiten liegen vor: 1. Krieg oder 2. Zurückziehung aller französischen und spanischen Truppen in Marokko oder 3. gleiches Recht für Deutschlands Vorgehen in Marokko. Wir wollen keinen Zweifel darüber lassen, daß uns jede dieser drei Möglichkeiten recht sein wird.“

Die „Berliner Neuesten Nachrichten“ fügen hinzu: „In der Tat würde es ein Glück unserer weitpolitischen Bemühungen bedeuten, wenn wir uns jetzt abemals aus der Marokkofrage zurückziehen, ohne einen vollen Erfolg, und d. h. ohne eins der oben von der Konserwativen Korrespondenz“ benannten Ziele erreicht zu haben. Und deshalb ist es allerdings gerechtfertigt, daß, wenn ein solcher Erfolg anders nicht durchzuführen sein sollte, wir im äußersten Falle auch zum Schwerte greifen.“

Die Marokko-Interessenten sparen mit dem Gelde nicht, um die öffentliche Meinung für sich zu gewinnen. Das Rammesmann-Syndikat hat seinerzeit sogar die Bücher schreiben lassen, die gratis verteilt wurden. Die konservative Presse hat für ihre Stellungnahme ein anderes Motive, sie will eine „Hochflut der nationalen Begeisterung“ herbeiführen. In diesem Zeichen sollen dann die Wahlen stattfinden, weil in solchen Zeiten und in solcher Situation die Steuer- und sonstigen Einnahmen der Konserwativen am leichtesten in den Hintergrund geschoben werden könnten.

Die Suche nach neuen Steuern in Württemberg.

Die württembergische Zweite Kammer beschäftigt sich seit einigen Tagen mit den Bedingungsfragen, die infolge des Mehraufwands von 9 bis 10 Millionen für die Beamtenaufbesserung notwendig geworden sind. Die Requirun-

Will unter allen Umständen eine Erhöhung der direkten Steuern umgehen und nimmt daher ihre Zuflucht zur Schaffung von neuen oder zur Erhöhung bestehender indirekter Abgaben. Einen wesentlichen Teil der Bedingungsunterlagen bildet die Forderung des allgemeinen Sportgesetzes, das eine Reihe wichtiger Kulturerwerbungen, Verkehr und Industrie mit zum Teil recht empfindlichen Sportein belegt und die deshalb von sozialdemokratischer Seite nicht mit Unrecht als eine Reichsfinanzreform im Kleinen bezeichnet wurde. In der Fraktionsrede Reil zeigte die Absicht der Regierung, die neuen Ausgaben mit einer Belastung des Verkehrs zu bestreiten und schlug vor, die direkten Steuern, vor allem die Einkommensteuer, zu erhöhen, und zwar in einer dem Prinzip der Progression angepaßten Staffelung, die alle Einkommen unter 3000 M. jährlich von der Erhöhung verschont. Durch die neuen Sportein würden Handwerk und Industrie stark belastet, und diese führten mit Recht darüber Klage. Gegen eine angemessene Erhöhung der Sportein, die wirklich den Charakter einer Sportein haben und für die ein Vorteil des Nachschubenden in Frage kommt, habe die sozialdemokratische Fraktion jedoch nichts einzuwenden. Die Anregungen des sozialdemokratischen Redners fanden jedoch bei keiner bürgerlichen Fraktion Unterstützung, obwohl einzelne Redner dieser Fraktionen zugaben müßten, daß die neue Belastung für die Dauer unhaltbar sei. Bei der Einzelberatung gab vor allem ein Nummer des Sportgesetzes zu interpellanten Auseinandersetzungen Anlaß. Die Regierungsvorlage schlug u. a. vor, für die Erteilung der Erlaubnis der Feuerbestattung durch das Bezirksamt eine Sportein von 5 bis 50 M. für den einzelnen Fall und bei Ablehnung des Gesuchs eine Sportein von 2 bis 20 M. zu erheben. Durch diese finanzielle Belastung wäre nicht nur für die Feuerbestattung im allgemeinen ein Hemmschuh geschaffen, sondern es wäre auch die in Stuttgart bestehende und bewährte Unentgeltlichkeit der Feuerbestattung über den Hofen geworfen worden. In der Kommission war diese Bestimmung des Regierungsentwurfs mit 8 gegen 7 Stimmen verworfen worden. Im Plenum machten nun Zentrum und Konfessionen den Versuch, die Regierungsvorlage wiederherzustellen, wobei sie ihre bekannte starke Abneigung gegen die Feuerbestattung nicht verhehlten. Genosse Dr. Lindemann konnte nachweisen, daß von dieser Sportein in Stuttgart in erster Linie minderbemittelte Kreise getroffen würden, denn die über 4000 zu Gunsten der Feuerbestattung bei der Stadterwaltung niedergelegten freiwilligen Beiträge stammten zum größeren Teil von der Arbeiterbevölkerung. Man möge, meinte unser Redner, wenigstens die Toten von der Sportein frei lassen. Unser Redner wurde von den Rednern der liberalen Fraktion unterstützt, und so wurde schließlich der schwarz-blau Vorstoß der Feuerbestattung mit 44 liberalen und sozialdemokratischen Stimmen gegen 34 Stimmen der Rechten zurückgewiesen.

Bei der fortgesetzten Beratung des württembergischen Sportgesetzes bekämpfte die Sozialdemokratie die Einführung von Sportein auf Kraft- und Warenautomaten, die also eine Steuer auf technische Fortschritte prinzipiell zu verwerfen seien. Die bürgerlichen Parteien ließen sich jedoch nicht abhalten, diese Abgaben, die besonders für die Automatenindustrie in einer höchst bedeutenden Höhe vorgesehen sind, zu bewilligen. Weitere sehr wichtige Teile des Gesetzes sind die Abgaben auf Luxus und Versicherungen. So sollte u. a. nach dem Regierungsentwurf eine Sportein auf Luxusperle und Luxuswagen vorgeschrieben werden, wenn sie nicht vorwiegend dem Beruf oder dem Gewerbe des Besitzers dienen. Die Kommission wollte nur Luxusperle und die Pferde überhaupt befreit wissen, wenn der Besitzer zugleich über einen Luxuswagen verfügt. Dem gegenüber beantragte der Bauernbund, daß nur für solche Pferde eine Sportein erhoben werden soll, deren Besitzer einen, ausschließlich Luxuswecken dienenden Wagen hat. Der Zweck dieses Antrages war, die Luxusperle und Luxuswagen großer Landwirte möglichst von jeder Steuer zu verschonen, was der sozialdemokratische Redner mit der Bemerkung konstatierte: die Herrn Agrarier wollen gleich beantragen: auf Landwirte findet diese Bestimmung keine Anwendung. Der bauernbündlerische Antrag wurde abgelehnt und der Kommissionsantrag angenommen. Interessante Debatten entwickelten sich sodann bei der Besteuerung der Feuerversicherungen und anderer Versicherungen. Die Regierung erhält selber an Sportein bei Feuerversicherungen 0,05 pro Mille der Versicherung. Sie wollte jetzt den Satz auf 0,10 pro Mille erhöhen. Die Kommission schlug vor, bei Feuerversicherungen bis zu 2000 M. die alte Höhe zu lassen, während die Sozialdemokratie beantragte, bei Feuerversicherungen bis zu 5000 M. von jeder Erhöhung der Sportein abzusehen. Die Fortschrittliche Volkspartei wollte den Satz auf 0,08 pro Mille ermäßigen. Beide Änderungsanträge wurden jedoch abgelehnt. Die Sozialdemokratie stimmte dann gegen die ganzen Anträge. Eine neue Verkehrssteuer verwarf die Regierung in einer einmaligen Sportein auf Lebensversicherungen, Rinderversicherungen, Aussteuerversicherungen usw. einzuführen. Sie schlug dafür einen Satz von 1 pro Mille vor. Die Kommission legte den Satz auf 1/2 pro Mille herab. Die Sozialdemokratie verlangte Sporteinfreiheit für alle Lebensversicherungen bis zu 5000 M. und Sporteinfreiheit für Rinderversicherungen, Aussteuerversicherungen bis zu 2000 M. Die bürgerlichen Parteien zeigten sich beiden Vorschlägen gegenüber unzugänglich. Die Liberalen wurden von den Parteien des schwarz-blauen Blokes weidlich verpörrt, weil sie jetzt für das Land Württemberg Steuern beschließen, die sie bei der Reichsfinanzreform mit viel verlogeneren Vorwürfen als Ausbund aller steuerpolitischen Rücksichtslosigkeit bekämpft hätten. Die Kommissionsvorschläge wurden angenommen. Die Sozialdemokratie stimmte nach Ablehnung ihres Verbesserungsvorschlages auch gegen diese Anträge.

Internationales Sozialisten-Meeting.

In dem seitlich geschändeten Kirchen, einem Schweizer Städtchen am Bodensee, fand am Sonntag eine internationale Sozialistenversammlung statt. Eingeleitet wurde sie

durch einen Festzug, an dem 12000 bis 15000 Personen sich beteiligten.

Auf dem Festplatz sprach als erster Redner Adolf Braun-Wien, der die Notwendigkeit des Prinzips der Internationalität betonte. Auch in Oesterreich, wo der Nationalismus der Arbeiterklasse große Schwierigkeiten bereite, werden die wirtschaftlichen Verhältnisse wieder eine Einigung der Arbeiterschaft herbeiführen.

Dann sprach Redner Berlin. Er gab in kurzen Umrissen eine Schilderung der wirtschaftlichen und politischen Zustände in Deutschland. Deutschland sei das Land der unbegrenzten Steuerpolitik und der bedeutendsten Militärausgaben. Preußen sei der Hort der finsternen Reaktion. Der Wahlrechtskampf in Preußen habe eine internationale Bedeutung. Das Marokkoadventur sei eine Aktion zugunsten des profitälteren Kapitalismus. Die Regierung hoffe, durch das Marokkoadventur das Augenmerk von den inneren Zuständen des Landes abzulenken und auf diese Weise die dracunen Wahlparole zu erlangen.

Als letzter Redner sprach Genosse Greulich-Zürich, der ein anschauliches Bild von dem schwierigen wirtschaftlichen Kampfe der Schweizerischen Arbeiterklasse gab.

Die italienischen Genossen, die in großer Zahl an der Sozialistenversammlung teilnahmen, demonstrierten vor einer befondern Tribüne.

Einstimmig wurde folgende Resolution angenommen: „Die am 17. Juli 1911 in Venedig stattgefundene Sozialistenversammlung protestiert ganz entschieden gegen die von blut- und geldgierigen Kapitalisten angeregte Kriegshege und fordert das Proletariat aller Länder auf, auf Grund der Resolution des internationalen Sozialistengresses in Stuttgart mit allen Mitteln gegen einen eventuell ausbrechenden Weltkrieg entschieden vorzugehen.“

Deutsches Reich.

Berlin, 17. Juli. Der Reichsanzeiger veröffentlicht den Handels- und Schiffsverkehrsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und Japan nebst zugehörigem Protokoll.

Die Forderung nach einer Trennung von Kirche und Staat hat die Amtsentsetzung Rathos auch in bürgerlichen Kreisen und selbst in weiten Kreisen der evangelischen Kirche nachgewiesen. So ist für die am 4. Oktober in Goolar tagende Generalversammlung der „Vereinigung der Freunde der Christlichen Welt“ folgender Antrag beschlossen:

Die Amtsentsetzung des Pfarrers Jaeho hat die Aufgabe, die das von Gott gegebene Wissen dieses Mannes der evangelischen Kirche geteilt hat, nicht erledigt. Sie hat vielmehr nur die Unhaltbarkeit unserer religionspolitischen Lage aus neue und besonders deutlich offenbart, — auf die bereits die neueren Vorgänge in der römischen Kirche, die anhaltenden Beschwerden von Protestanten und Juden, die verstärkten Streitigkeiten um den Religionsunterricht in der Schule, die Arbeiterbewegung, die Gemeinschaftsbewegung und die tiefe Beunruhigung öffentlich gläubiger Kreise hingewiesen haben. Der Ruf nach „Trennung von Staat und Kirche“ wird lauter und lauter. Zur Herbeiführung erträglicher Zustände fordern wir:

1. die Entscheidung der Kirchen, die volle Zurückziehung der Staatsgewalt und der landesherrlichen Gewalt aus den religiösen Kämpfen der Gegenwart. Eine Einheit und eine Norm in Lehre und Gottesdienst innerhalb einer Religionsgesellschaft zu erhalten, ist nicht Aufgabe des Staates, noch darf es von dem Landesherren erwartet oder unternommen werden. Zugleich damit fordern wir:

2. eine grundsätzliche Reform der Verfassung der evangelischen Landeskirchen dahin, daß deren gemeinsame Aufgabe und Gewalt auf die äußere Fürsorge für Erhaltung und Förderung kirchlicher Aemter und Einrichtungen beschränkt, das Recht der Einzelgemeinde, über die Befehrsbefugnisse ihrer Geistlichen und über Ordnung ihres Gottesdienstes zu befinden, erweitert, das Recht der Minderheiten, gleichviel welcher Richtung, gelehrt festgesetzt, die kirchlichen Vertretungen durch ein freies Wahlverfahren zu wählen gebracht werden.

Die Reichstagswahl in Düsseldorf wird am 19. September stattfinden. Die Fortschrittliche Volkspartei hat nach einer Mitteilung des „A. T.“ beschlossen, sofort für den Sozialdemokraten einzutreten und keinen Kandidaten aufzustellen, um das Zentrum zu verdrängen. Ein veränderter Standpunkt! 1907 wurde der Zentrumskandidat in Düsseldorf in der Stichwahl gegen die Sozialdemokratie mit 33317 gegen 25233 Stimmen gewählt.

Graf Schwerin-Bühm will Reichstagspräsident bleiben. Die Rheinisch-Westfälische Ztg. weiß zu melden, daß Graf Schwerin-Bühm seinen Freunden gegenüber auf das bestimmteste erklärt habe, daß er entgegen den Mitteilungen liberaler Blätter keine Veranlassung habe, sein Amt als Reichstagspräsident niederzulegen.

Der nationalliberale Arbeiterkandidat für Homburg gefunden. Nach Mitteilung der Frankf. Ztg. ist der durch Interat geführte nationalliberale Arbeiterkandidat in der Person eines Glaschmelzers Jung aus St.-Ingbert gefunden worden. Die Ausschreibung hatte also schnellen Erfolg. Willehelt folgt die nationalliberale Partei auch bei der Anstehung ihrer übrigen Kandidaten diesem Beispiel.

Ein Polizeisonntag in Breslau. Eine Reiseveranstaltung unter freiem Himmel fand am Sonntag in Breslau statt. Zu Beginn hielt Stadtverordneter Böde dem verordneten Genossen Louis Cohn den Nachruf, den die Polizei am Freitag am Grabe verhandelt hatte, worauf Genosse Fröh Runert-Berlin das Thema des Tages behandelte. Die Polizei, mit Resolutoren ausgerüstet, war den ganzen Vormittag auf den Beinen. Etwa 50 Schutzeute blieben das Rathaus besetzt, die Berichten waren im Kloster der barmherzigen Brüder untergebracht und weitere Polizeitruppen

waren an verschiedenen Plätzen der Clauer Bastadt bereit gehalten. Außerdem standen in kurzen Abständen Polizeiposten auf den Straßen. Die gesamte Geheimpolizei war auf den Beinen. Auf dem Rathhaus wurde die Versammlungsteilnehmer durch allerlei unheimliche Abfertigungsmassnahmen behindert, doch ist es zu scharfen Zusammenstößen nicht gekommen. In verschiedenen Stellen wurden die Maßnahmen der Polizei mit Wahlrechtsbehörden beantwortet und erfolgten dabei vereinzelte Beschäftigungen.

Türkei.

Mobilmachung. Die Regierung ordnete die Einberufung aller mohammedanischen und nichtmohammedanischen Reservisten bis zum 45. Lebensjahre an und läßt die Listen von noch älteren Jahrgängen feststellen. Die Bevölkerung legt demgegenüber eine ablehnende Haltung an, den Tag, da die Anordnung noch nicht die gesetzliche Sanktion der Kammer gefunden habe.

Auf der Suche nach Richtern. Nach in Athen eingelaufenen amtlichen Mitteilungen ist Richter über auf die griechische Grenze verschleppt worden, und zwar soll er sich in Thessalien in der Nähe von Giassona in den Händen der Verwandten des Räubers Kampemas befinden. Die deutsche Gesandtschaft in Athen ist angewiesen worden, bei den griechischen Behörden alle Schritte zur schleunigen Freisetzung des Richters zu tun.

Stören überbrachten zwei Drohbrieve von den Entführern des Richters nach Giassona, in denen angeklagt wird, daß Richter getötet werde, falls in zwei Tagen keine Antwort auf die alte Forderung der Räuber erfolge.

Amerika.

Gemeingefährliche Kapitalisten. Aus Newyork wird gemeldet: Der während der letzten Tage der großen Hitze in Newyork plötzlich eingetretene Eismangel veranlaßte eine behördliche Untersuchung der Ursachen. Es ergab sich, dem „B. T.“ zufolge, daß der Eistrust die Eislieferung an die Detailhändler künstlich zurückgehalten habe. Die Schuldtragenden werden verfolgt. Eine schwere Bestrafung des Trusts steht bevor. Dieser Trust hatte sich nach Auflösung des früheren Eistrusts unter Charles Morse, der derzeit ein fünfzehnjährige Zuchthausstrafe in Atlanta Georgia absitzt, gebildet. Die Empörung über die künstliche Preis-erhöhung und die Ausbeutung der lebensgefährlichen Situation der ärmsten Bevölkerung durch das Eismonopol ist eine allgemeine.

Der Bericht des mit der Untersuchung der Eistrustprofilen betrauten Polizeikommissars weist nach: Am 1. Juli erfolgte die Preisenerhöhung von 2 auf 5 Dollars für die Tonne. Gleichzeitig wurde die Zufuhr während der Hitzeperiode um 50 Prozent reduziert, trotzdem reichlich Vorräte in den Eisküchen am oberen Hudson vorhanden waren. Der vom Eistrust gebrauchte Vorwand, daß Mangel an Arbeitern und Transportmöglichkeiten herrsche, ist unrichtig. Der Bericht enthält 470 beschworene Aussagen von unabhängiger Detailhändler über Versuche des Trusts, durch Verweigerung von Eislieferung ihnen die Rundschaft wegzunehmen. Die gerichtliche Untersuchung steht bevor, denn es erscheint äußerst wichtig, die Manipulationen des Trusts, die im Falle der Wiederkehr des heißen Wetters die Existenzmöglichkeit der ärmeren Klassen schwer bedrohen, aufzudecken.

Zusammenstoß südamerikanischer Republik. Die venezolanische Republik befiel in diesen Tagen die Hundertjahrfeier ihrer Befreiung vom spanischen Joch. Zu gleicher Zeit tagt in der Hauptstadt Caracas der erste bolivianische Kongress, der auf einen nähern Zusammenstoß der südamerikanischen Republik hinarbeitet. Er hat schon einen Erfolg zu verzeichnen, denn der argentinische Gesandte in Washington, der sich augenblicklich in Caracas befindet, hat einen allgemeinen Schiedsgerichtsvertrag mit Ecuador unterzeichnet und wird voraussichtlich alsbald auch einen gleichen Vertrag mit Venezuela unterzeichnen.

Stelne politische Nachrichten. Die Stadt Hannover plant den Bau eines Krematoriums. — In Mannheim ist ein verachtlicher Streik der Studierenden der Hochschule ausgebrochen. Der Direktor Prof. Dr. Lehmann hatte sich in der Sitzung des Bürgerausschusses gegen die Studentenklagen ausgesprochen, die neuerdings unter den Hochschülern Mode geworden. Die Schüler antworteten mit dem Boykott der Vorlesungen des Direktors. — Auf Verfügung des Stadthauptmanns von Bielefeld wurde der jüdisch-literarische Verein, der 120 Mitglieder in der Provinz zählt, geschlossen. — Der Reichsanzeiger ist zum britischen diplomatischen Agenten in Ägypten ernannt worden.

Sokales.

Nürtingen, 18. Juli.

Eine reichsverbändlerische Sonntagsnachmittagspredigt.

Aus dem Verlag „Teutonia“, der zum Teil mit der Herausgabe reichsverbändlerischer Schriften betraut wird, ist ein neues Flugblatt herausgegeben, das seinem ganzen Aufbau nach von einem bedingten Gottesstreiter verfaßt sein könnte. Christlich klingende Ermahnungen teufelischer Art, verbunden mit einer geradezu ungläublichen Unkenntnis des Wesens der Sozialdemokratie, sind die Töne, auf die das Flugblatt gestimmt ist. „Soll unser Volk lüthlich zu Grunde gerichtet werden?“ so ruft der Verfasser gerechten Zorns aus! Ein fauler Baum könne nicht gute Früchte bringen und die Sozialdemokratie sei doch ein fauler Baum. Die Sozialdemokratie leugne, daß Gott der Urquell des Gutes und des Segens sei, sie leugne, daß menschliche Sünde und Selbstsucht der letzte Grund allen Übels sei, eine ganz besondere Unwahrheit der Sozialdemokratie aber sei in der Behauptung zu erblicken, daß alle Menschen auf Erden zur Gleichheit berufen sind. Zum Beweise für diese Unwahrheit führt der Verfasser an: „Der Unterschied zwischen Mann und Weib ist nicht aufzuheben.“ Einer solchen Beweisführung gegenüber müssen freilich Vermutungsgründe völlig versagen. Nach einer Richtung hin ist die Flugchrift allerdings sehr beweisreife natürlich daß-

das es neben Augen, auch entsetzlich dumme Menschen gibt. In einer anderen Stelle findet sich der Satz: „Das Privatigentum der Menschen ist von Gott für heilig erklärt, unbefähigt darum, wie es zulaufe gekommen ist.“ Wirklich eine feine Moral! Das Privatigentum kann zusammengekauft, zusammengeräubt, es kann ergrannet sein, gestohlen — es ist von Gott für heilig erklärt!

Die Sozialdemokratie habe nicht das Recht, sich als die Vertreter der Arbeiter zu bezeichnen, weil es auch nationale Gewerkschaften, Werkvereine, evangelische, katholische und patriotische Arbeitervereine gibt! Schließlich werden die Sozialdemokraten mit Straßenräubern auf eine Stufe gestellt, weil nach Ansicht des Verfassers Strafs und Boykotts nichts anderes bedeuten als: „Geld oder das Leben!“ Dann folgen fernerhin die Vorwürfe, die im Reichstag seien, die Vorgänge in Moabit, der Hohn gegen die Rache usw. Darauf eingegangen, kann man sich denken.

Worauf der Verfasser aber hindeutet, das ist folgendes: Keine Partei dürfe mit der Sozialdemokratie ein Wahlbündnis schließen, keine Partei aber auch dürfe mit Hilfe der Sozialdemokratie einen Wahltag erringen wollen. Die Sozialpolitik darf nicht fortgesetzt werden, weil sie den sozialen Frieden nicht gebracht hat. Tarifverträge haben solange keinen Sinn, solange es Sozialdemokraten gibt. „Schamacher“, „Streikbrecher“ usw. genannt zu werden, muß als Ehre betrachtet werden. Geschäfte, Warenhäuser, die in sozialdemokratischen Wäldern infizieren, Arbeitsgesellschaften, die sich dem Terrorismus der Sozialdemokratie beugen, müssen der allgemeinen Verachtung überliefert werden. Die Regierung muß Maßnahmen ergreifen, um die Sozialdemokratie zu unterdrücken.

Dies ist der wesentliche Inhalt eines Elaborats, das glühenden Hohn gegen die Sozialdemokratie aimed, das man aber schließlich doch nur den Ausgeburten der trostlosen Egoe zurechnen darf, die in der letzten Zeit geherrscht hat. Denn daß ein Mensch, der im Wohlstand seiner fünf Sinne ist, sich von diesem haarsträubenden Unsinne beeinflussen läßt, das erscheint doch ziemlich ausgeschlossen.

Eine Stadtratsungung fand gestern nachmittag hier im Rathaus I statt. Infolge Fehlen sind den Bericht in der Beilage.

Mit dem Bau der neuen Torpedowerke, die, wie verläutet, in zwei Jahren in Betrieb genommen werden soll, wird demnächst begonnen. Die Arbeit beginnt jetzt mit der Anschaffung der Arbeiter. Die Ausführung der Gründungsarbeiten für die Kesselschmiede auf dem Gelände der neuen Torpedowerke soll am 9. August verbunden werden. Dieselbe umfaßt: 2600 cbm Erdarbeiten, 544 Pfähle zu rammen, 588 cbm Beton der Pfeiler und Schwellen, 1700 cbm Mörtel und 2350 cbm Betonstücken.

Ein aufregender Vorfall ereignete sich gestern abend in der Familie eines hiesigen Gewerbetreibenden. Aus der Mädchenkammer drang plötzlich ein furchtbares Angstgeschrei. Der Dienherr eilte sofort hinzu und fand das eine der beiden Dienstmädchen sich in furchtbaren Schmerzen im Bett wälzend. Es hatte Vorfal getrunken, um sich, wie aus einem hinterlassenen Briefe hervorging, zu vergiften. Sofort wurde Herr Dr. Meyer geholt, der dem Mädchen unter kräftiger Hilfestellung der Familienmitglieder den Magen auspumpte. Dann wurde die Lebensmilde ins Krankenhaus gebracht.

Die Urteile des Selbstmordverfahrens soll darin zu lauten sein, daß sich die Mutter ganz energisch dagegen sträubte, daß ihre erst 16 Jahre alte Tochter deren Wunsch gemäß nach Hamburg in Stellung geht. Die Mutter soll dem Dienherrn auch verboten haben, dem Mädchen Geld auszubehalten und auch ihre Uhr weggenommen haben, damit sie diese nicht zu Kesselfeld machen konnte. Als dann das Kesselfeld der Tochter noch nicht gebrochen war, soll die Mutter etwas „schäblicher“ geworden sein; das Alles hatte die Tochter zum Selbstmord getrieben.

Im Adler-Operetten-Theater wird heute abend die urkomische Operette „Polnische Wirtshaus“, morgen Mittwoch „Die leuchtende Sultane“ und am Donnerstag „Der liebe Bauer“ wiederholt.

Varieté-Ensemble. Das Varieté-Ensemble „Steins brillante Varieté-Verein“ hat dauernd große Anziehungskraft aus und ist des großen Erfolges wegen von Herrn W. Harms auf weitere 14 Tage prolongiert worden. Herr Direktor Sappel Stein ist bemüht, jeden Tag abwechselnd neue Theaterspiele, Lustspiele, Einakter und Vaudeville zur Aufführung zu bringen. So erheben wir aus dem Informativteil wieder einen Programmwechsel. Die Schauspielkräfte sind durchweg sehr gut, und wer sich einige vergnügliche Stunden bereiten und herzlich lachen will, dem ist der Besuch zu empfehlen.

Verloren hat am Freitag abend ein hier kürzlich zugewandter junger Mann auf dem Wege von der Wischerstraße nach der Wilhelmshavener Post ein Zwanzigmärkstück.

Wilhelmshaven, 18. Juli. Folgendes Polizeiverbot erläßt der hiesige landräuliche Hilfskomitee: Wiederholt vorgekommene Unbeteuerungen veranlassen mich, darauf hinzuweisen, daß das Betreten der Deichbänke und der Böschungen des neuen Seedeiches sowie des an denselben befindlichen Baugeländes verboten ist. In Zukunft werden zur Anzeige gebrachte Unbeteuerungen unmaßstäblich mit Strafe geahndet werden.

Von der Werft. Die Vertretung für den vom 15. bis 21. Juli 1911 dienstlich abwesenden Vorstand des Arbeiteramtes, Marine-Gewerberat Jölsner, übernimmt Korvettenkapitän z. D. Dietz.

Das Kriegsgericht der Marineinspektion verurteilte den Matrosen W. wegen Unbeteuerung zu einem Jahre Gefängnis und den Matrosen G. ebenfalls wegen Unbeteuerung in vier Fällen zu zwei Jahren Gefängnis. Es handelte sich wieder an sich um Oeringstiftigkeiten. Und dafür solch hohe Strafen!

Ein 175 er. Vor dem Kriegsgericht stand, wie das „Tagblatt“ zu berichten weiß, der Ing.-Ober-Aspirant L.

von „Vojen“ wegen Beleidigung und unvorschriftsmäßiger Behandlung von Untergebenen in drei Fällen (§ 175). Er wird zu 2 Monaten 10 Tagen Gefängnis und Degradation verurteilt. Die Verhandlung fand unter Ausschluss der Öffentlichkeit statt.

Marinemaschinen. Heute wird das erste Geschwader den Hafen verlassen und seine Sommerreise antreten. Die am Nordufer des Ems-Jade-Kanals weitlich der Kronprinzstraße belagene Anlegestelle für Torpedoboote erhält die Bezeichnung „Gazellebude“.

In der Wäster Bucht ist gestern die Motorbarke des Minierschiffes „Braunschweig“ von einem Fährdampfer angeannt und zum Sinken gebracht worden. Die Mannschaft wurde gerettet. Die Barke war mit Proviant beladen.

Der Matrose O. Gurek vom Minierschiff „Pommern“ wurde in Kiel wegen verdächtigter Aufregung vom Kriegsgericht zu 1 Jahr und 3 Monaten Gefängnis verurteilt.

Für die Dauer der Herbstübungen der Hochseeflotte wird wie in den Vorjahren aus den Schiffen der Flottenflotte ein drittes Geschwader gebildet, das aus den Minierschiffen „Kaiser Wilhelm II.“, „Brandenburg“, „Kaiser Friedrich III.“, „Kaiser Wilhelm der Große“, „Kaiser Barbarossa“ und „Wiborg“ zusammengesetzt ist.

Gefährlicher Vorfall. In der Brügg-Helmstraße wurde heute morgen ein Mädchen in der Küche liegend vorgefunden. Sie hatte alle Gasohlnetze gestrichelt, jedenfalls in der Absicht, sich durch die austretenden Gase zu töten. Die Lebensmilde wurde dem Krankenhaus zugestellt.

aus dem Lande.

Großten, 18. Juli.

Zu einer wüsten Schlägerei kam es hier nach einer Nachtfeier, wobei einer der Beteiligten ein Knüttel verletzt wurde, daß er bestimmungslos nach Hause gebracht werden mußte. Es sollten die Bauherren endlich mit der Sitte brechen, bei Nachtfeiern ein Zerdegelge zu veranstalten; besser wäre es, wenn die Bauherren bei dieser Gelegenheit eine Geldsumme zur Verteilung brächten als Gratifikation.

Rodenham, 18. Juli.

Einen abermaligen Keinsfall hat der Sekretär des Arbeitsnachweises der Unternehmer, Herr W. Olmanns hier, mit seiner Beleidigungsklage gegen unsere Genossen Harms und Heller erlitten. Die Leser werden sich noch der Sache erinnern. Genosse Harms stellte im Februar v. J. in einer Stadtratsungung den Antrag, dem D. die Befugnis zum Austausch der Invaliden-Cuttungsarten zu nehmen, weil er die Karten in gefahrbringender Weise mit Randbemerkungen versehen. Herr D. mußte es schon schlimm getrieben haben, denn dem Antrage unseres Genossen Harms wurde vom Stadtrat entprochen und Herrn Olmanns das Amt genommen. In zwei Berichten des „Volksblattes“ nagelte ferner unser Genosse Harms das fonderbare, arbeiter-schädigende Gebahren des D. fest. Jetzt liegt dieser zum Rade, um seine angeblich zerklüftende Ehere wieder reparieren zu lassen. Das Gericht in Oldenburg hatte aber ebenfalls kein Verständnis für die merkwürdigen Praktiken des Herrn D. und wies ihn mit seiner Klage kostenspflichtig ab; auch hatte er die Kosten der Beklagten in welchem Umfange zu tragen. Mit diesem für ihn diamantenen Ausgang der Sache gab sich D. aber noch nicht zufrieden, sondern legte Berufung gegen das unsere Genossen weitersprechende Urteil des Amtsgerichts ein. Doch auch das Landgericht in Oldenburg, vor dem am 13. Juli die Berufungssache zur Verhandlung kam, ließ den Kläger D. gründlich abfallen und wies ihn mit seiner Berufung rundweg ab. — Für Herrn D. mag dieser Ausgang der Angelegenheit sehr, sehr schmerzhaft sein. In zwei Instanzen wurde ihm also das Ungehörige seiner Handlungsweise voll bestätigt. Unsere Genossen haben sich aber mit ihrer unerschütterlichen Kritik im Stadtparlament ein Verdienst erworben und den Beweis geliefert, wie unbedingt notwendig es ist daß die Arbeiterklasse in der Gesetzgebung vertreten ist.

Emden, 18. Juli.

Der Zustand der Erdarbeiter bei der Firma Merzig dauert fort. Am Sonnabend Abend traf ein Trupp Arbeitsmänner ein. Mittels Entzerrwagen wurden sie auf das Baugelände gefahren, so daß es den Streikenden unmöglich war, die Leute aber die hiesigen Verhältnisse anzukündigen. Aber die Freude des Unternehmens sollte nicht von langer Dauer sein. Nachdem die Angenommenen erfahren hatten, daß man sie als Streikbrecher verwenden wollte, verließen sie mißsam ihrem Schachtmeister und Vorarbeiter sofort die Baustelle. Da sie nicht gewußt hatten, daß hier ein Streik besteht, und da der Unternehmer dies wohlweislich auch verschwiegen hatte, so sähten sie sich gar nicht veranlaßt, die Klausen zu spielen. Sie verlangten daher freie Rückfahrt und umlagerten auch so lange das Haus des Unternehmers, bis er den 30 Mann je 5 Mk. Reisegeld verabfolgte. So sind sie denn am Montag wieder abgedampft. Die Polizei läßt natürlich dem Unternehmer allen Schutz angeheben. Der Bauarbeiter läßt sein kostbares Leben jeden Morgen durch zwei Polizeibeamte zur Baustelle geleiten. Wozu wohl? Die Arbeiter sind sich ihres guten Rechts bewußt und denken an keine Gewalttätigkeiten. Wäge man auf der anderen Seite sich auch nur immer in den richtigen Grenzen bewegen. — Zugun von Erdarbeitern ist immer noch fernzuhalten.

Kleine Mitteilungen aus dem Lande. Die Grundsteinlegung für das Erziehungsheim „Zohne“ bei Dillingen erfolgte am Sonntag. — Eine Frau in Ebe, die Petroleum aus glimmender Petroleumerz pihren wollte, explodierte die Petroleumlampe und erlitt sie gefährliche Verbrennungen am ganzen Körper.

Aus aller Welt.

In dem Eisenbahnunglück bei Wülheim in Baden (nicht am Rhein) wird noch gemeldet: Wegen Umbaus einer Unterführung sollten die Gänge langsam fahren. Der Lokomotivführer des Zuges vernahm infolge mangelhafter 4 Kilometer vor der Einfahrt. Die Bremse verlagte und

der Zug fuhr mit voller Geschwindigkeit durch die Unterführungsbühne. Der Tender entgleiste. Der Gepädwagen legte um. Der zweite Personenzug legte sich quer und die beiden folgenden Wagen ineinander. Der Rest des Zuges blieb stehen und völlig unversehrt. Im Piste war im Speisewagen wurde nur Beschädigung zettürmter. Die war sofort zur Stelle, Kertze, Militär und Sanitätskolonnen. Aus Freiburg und Basel trafen Hilfspolizei ein. Tot sind 12 Personen, von den Verletzten sind mehrere in Lebensgefahr.

Ein unvorsichtiger Schütze. Ein entsetzliches Unglück ereignete sich dieser Tage bei einer Treibjagd auf der Herrschaft Enarsh (Böhmen), an der Baron und Baronin Linzgenau sowie ein Seeoffizier, dessen Name noch nicht bekannt ist, teilnahmen. Der Offizier hielt die Hüte der Treiber für Wildenten und gab darauf mehrere Schüsse ab. Zum Entsetzen der Jagdteilnehmer drachen vier Treiber blutüberströmt zusammen. Einer von ihnen war ins Herz getroffen und sofort tot, die anderen drei ringen mit dem Tode.

Kleine Todesfälle. In der Nähe von Hofheim im Taunus ließ sich ein Regierungsrat aus Kassel vom Zuge überfahren. — Ein schwerer Raubmordverbrechen wurde in Hamburg von einem Mörder an einer Witwe Dräger verübt. Die Frau wurde mit einem Hammer niedergeschlagen. Der Mann kam in hiesigen Dienstmädchen von einem deutschsprachigen Schulknaben erlöset. — In Breitenberg am hessischen Wald wurde die Kaiserin-Kasse berannt. Die Täter sind zur Stunde noch unbekannt. — Ein in der Nacht zum Montag in Tralet bei Gorinchem (Holland) ausgebrochenes Feuer griffste 47 Jährling. Der angriffste Schaden betrug schätzungsweise 200 000 Gulden. — In einem Laufe bei Ramur (Schweiz) brach im Hause eines Arbeiters ein Schadenfeuer aus, bei dem vier Kinder, die allein zu Hause geblieben waren, dem Tod in den Flammen fanden. — Bei der Explosion eines Petroleumlagers in Bukarest wurden 18 Arbeiter getötet, 14 andere Arbeiter erlitten gefährliche Verbrennungen.

Neueste Nachrichten.

Berlin, 18. Juli. Der bergische Fabrikantenverein, eine der stärksten Organisationen des westlichen Industriegebietes, hat einstimmig beschlossen, aus dem Zentralverband der Industriellen auszutreten und zwar wegen dessen Haltung zum Hamfabund.

Frankfurt a. M., 18. Juli. Nach dem Genueh einer Mehrheits ist hier die ganze Familie eines Mechanikers erkrankt. Eine Person ist bereits gestorben.

Karlsruhe, 18. Juli. Ein Grenadier vom hiesigen Leibgrenadierregiment, der bei einem Diebstahl erriapt wurde, nannte sich kein Seitengewehr mit solcher Wucht in die Brust, daß die Spitze aus dem Rücken heraus trat. Er war sofort tot.

El Ahar (Marokko), 18. Juli. Der französische Konsul ließ, als er von einer Reise zurückkehrte, am Stadttor spanischen Wachenposten verhaften, weil er sein Gewehr nicht abliefern wollte. Der wachhabende Offizier, vor den der Verhaftete gebracht wurde, entließ diesen zwar wieder, doch ohne jede Entschuldigung.

Lehran, 18. Juli. In der Provinz herrscht völlige Anarchie und Aufruhr. Der Gouverneur wird in seinem Haus belagert.

Eingegangene Inträge zum Bezirksparitätage in Oldenburg am 6. August.

I. Presse.

Ortsverein Oldenburg: Die Sonntagbeilage „Neue Welt“ ist dem „Norddeutschen Volksblatt“ fortad wieder gratis beizulegen.

II. Statut.

Bezirksparitätage: Dem § 11 ist folgende Ziffer 6 anzufügen: Für je einen Delegierten der einzelnen Wahlkreise zu den Paritätagen, Oldenburg II und Hannover II gelten dabei als ein Wahlkreis.

Ortsverein Hasbergen: Dem § 11 hinzufügen: Für die Entschädigung der Vertreter in kommunalen Körperschaften.

Der Bezirksvorstand.

Cuttungen.

Erhielt durch Genossen G. Brauns Oldenburg an Bezirksbeträgen für den 1. Oldenburgischen Wahlkreis für das 4. Quartal 1910/11: 205,20 Mark.

Wn Munition für den Wahlkampf gingen bei der Redaktion ein: 483 Mark, Entzug einer amerikanischen Munition anlässlich eines Ausfluges des Klubs „Unterhaltung“ nach Appenhausen am 16. Juli.

Parteiangelegen, gedentet des Wahlsonds!

Briefkasten.

N. Sie dürfen auch nach der neuen Reichsverfassung Ordnung Mitglied zweier Kreise sein. Die Klaffe, der Sie pflichtgemäß angehören, kann die Bestimmung sowohl liegen, hoch das gesamte Ansehen des Zweckdienlichkeitsbetrag des hiesigen Arbeitsverdienstes nicht übersteigt. Unter „Ständevereinigung“ sind in diesem Falle nur solche Institute zu verstehen, die einen Rechtsanspruch auf die Unterstellungen gewahren, nicht aber solche, die freiwillig solche Unterstellungen leisten, wie das bei Gewerkschaften, Innungen oder anderen Vereinigungen üblich ist. Die Kreismitglieder haben aber auch das Recht, diese Abgabebestimmungen in ihren Satzungen festzusetzen zu lassen.

Wetterbericht für den 19. Juli.

Mäßige Westwinde, wenig Wärmeveränderung, vorwiegend trübe, regnerisch.

Verantwortlicher Redakteur: D. Jacob, Verlag von Paul Zug, Notationsdruck von Carl Zug & Co. in Nürtingen.

Dierzu eine Beilage.

Blusen u. Blusenstoffe

Hübsche Neuheiten! empfiehlt

Martha Kappelhoff
Ecke Deich- u. Roonstrasse.

Der schönste Platz
den wir bei Varel haben, ist die

Deutsche Eiche

im Varelser Wald.

Schönstes u. grösstes Sommer-Restaurant im Amt Varel.
Bereinen, Schulen und Touristen bestens empfohlen.

Jeden Sonntag von 4 Uhr an
Tanzkränzchen.
Telephon 341. W. Düne.

Halte mein Lokal

Waldschenke Schroost

für Ausflügler bestens empfohlen.

J. Wagner.

Bahnhof-Restaur. Office

direkt an der Bahn
allen Vereinen u. Ausflüglern bestens empfohlen. Schöner großer Garten, doppelte verdeckte Regeltbahn, Saal, sowie Kinder-Spielplatz.
Bei größeren Vereinen bitte um vorherige Anmeldung.
Hochachtungsvoll S. Kilsche.

Zu verkaufen ein Belg. Niesen-Kammer.
Berl. Bismarckstr. 12.

Die Meldestelle

für verkaufene Kinder befindet sich bei

Frau Schürbeck, Bunt, Restaurant Peterhof, Peterstr.

ff. Kakao

garantiert rein, billig
1 Pfund . . . 70 Pf.
1 Zentner . . . 60 Mk.

J. H. Cassens,

Schaar-Rüstringen, Peterstr. 42.

: Zahnatelier :

A. Kruckenberg

Marktstrasse 27, 1. Etage.
Sprechstunden:
Wochentags v. 2-7 Uhr nachm.
Sonntags . . v. 2-4 Uhr nachm.

Ihr Fahrrad

muß unbedingt repariert werden, bringen Sie

Ihr Fahrrad auf dem schnellsten Wege zur Reparatur nach

W. Ballach, Tonndelchstr.
(beim neuen Wallerturm.)

Kleinfleisch

à Pfund 10 Pf.
empfiehlt

E. Langer,

Reue Straße 10.

Transportable Akkumulatoren - Batterien

werden sauber u. billig geladen. Reparatur z. Selbstkostenpreis. Sadawassers Elektrizitätswerk
Wöferstraße.

Janovers beliebte 95 Pfennig-Tage

finden auf vielseitigen Wunsch wieder statt und beginnen mit dem Erscheinen dieser Annonce. Diese Ausnahme-Tage bieten Hervorragendes!! Nur solange Vorrat!

- Eine Kassettschleife, Kidastoff, weißrot weigrün kariert, pr. Stck . . . 95
- Eine Kassettschleife, Damastmuster, mit farbiger Kante, per Stck . . . 95
- Moccosachen für Herren per Stck . . . 95
- Schürzen, weiß, mit breiter Stickerei und Trägern für Damen, pr. Stck . . . 95
- Hauschürzen, farbig, f. Damen (Blusen-falson) mit Träger, per Stck . . . 95
- Hauschürzen (Reformfalson), farbig per Stck . . . 95
- Ländelschürzen, weicher Baist mit Stickerei, pr. Stck . . . 95
- Gummi-Damengürtel, hübsche Muster und hübschen Schnallen, pr. Stck . . . 95
- Taschentücher für Herren mit farb. Kante 4 Stck für . . . 95
- Unterhosen mit breiter Stickerei, hübsche Ausstattung, pr. Stck . . . 95
- Farbige Kinderchürzen (Reformfalson) Länge 45-70 cm, durchweg Stck . . . 95
- Einolenumläufer mit Borde 1 Meter . . . 95
- 110 cm breiter kariertes Kassettschleifenstoff, hübsches Muster, Meter . . . 95
- Schlafbeden, grau, mit Kante, schöne Qualität, pr. Stck . . . 95
- Rosa Bettkattune, schöne Muster 4 Meter für . . . 95
- Hemdentuch, gute Qualität 4 Meter für . . . 95

- Ein Bargent-Interrod für Frauen pr. Stck . . . 95
- Eine Garnitur, Vorhemd u. Manschetten farbig, für Herren . . . 95
- Hübsche Herren-Krawatten 4 Stck für . . . 95
- Wollene schwarze Damen-Strümpfe pr. Paar . . . 95
- Posten Damen-Zughemden, Hemdentuch mit hübscher Passe, volle Weite, St. . . . 95
- Posten Damen-Anleghosen mit Stickerei, pr. Stck . . . 95
- Posten Damen-Nachtsachen, weiß Barchent mit Spitze, pr. Stck . . . 95
- Rosa Damen-Unterhosen, schöne Qualitäten, 2 Stck für . . . 95
- Eine Garnitur, steifig, Tischdecke, Kücher, 2 kleine Decken, Erdbein, hübsche Kuch. Korsetts in allen Weiten, Spiralfeder, grau Drell mit Spitze, pr. Stck . . . 95
- Katentoff für Bettläger, 150 cm breit schöne Ware, pr. Meter . . . 95
- Eine Tischdecke, imitiert Tuch, rot eine do. imitiert Tuch, grün, St. . . . 95
- Ein Vorleger, Teppichmuster hübsche Muster . . . 95
- Vorleger, Blüschimitation pr. Stck . . . 95

und viele andere Artikel.
Bitte um Beachtung der Schaufenster-Anlagen!
Reste! Reste! in großer Auswahl. Reste! Reste!

Tonndelcher Hof.

Heute Mittwoch:
Große Tanzmusik.
Hierzu ladet ein H. Woldmann.

Variété Edelweiss

Rüstringen, Wörnerstraße 41.
Vom 16. bis 31. Juli:
Täglich:

Variété-Vorstellungen

des hier so beliebten Süddeutschen Barlesten-Ensembles

Steinsbrill. Variété-Perlen

Auf vielseitigen Wunsch ist das Ensemble prolongiert.
Zur Aufführung gelangen neu: „Zigeunerliebe“, „Die verfolgte Ansehnd“, „Der Hausknecht im Wachenbett“, „Die Heilsarmee“ sowie

Gastspiele der Miss Claire die Zigeunerin als Gedächtnis-künstlerin. — Lachen ohne Ende. Hierzu ladet freundlich ein
Die Direktion.

Schuberts Restaurant

Varel · Achternstraße
Berkehrslokal der organisierten Sozialarbeiter,
empfiehlt sich den am Sonntag zum Gewerkschaftsfest von auswärts Kommenden bestens.
Platz für Pferde u. Fahrräder.

Gebrauchte Möbel

kaufe und tausche um W. Koch, Ecke Mitscherlich- u. Dellenstr.
Billig zu verkaufen
Joh. Hühner und Stall.
Rüstringen II, Eljabethstr. 6.

:: Geschäfts-Eröffnung ::

Teile den geehrten Freunden und Bekannten mit, dass ich, da ich aus der Firma Mangels & Brandt freiwillig ausgetreten bin, beabsichtige in Rüstringen II ein

Installations-Geschäft

zu eröffnen. Ich bitte mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen, indem ich saubere Arbeit zu billigsten Preisen garantiere.

Mein Kontor befindet sich vom 1. August d. J. in Rüstringen II, Kantstr. 1, 2. Etg., bis dahin Mitscherlichstr. 16, 2. Etg.

Rüstringen, Juli 1911.
Hochachtungsvoll
Hermann Brandt
Elektro-Installateur, behördlich konzessioniert.

Gewerkschaftsfest zu Varel

am Sonntag den 23. Juli cr.
auf dem Festplatz beim Schützenhofe.

Festprogramm:

Festmarsch durch die Stadt.
Gelangsvorträge und turnerische Volkspiele mit den Kindern.
Festredner: C. Winkelmann aus Bremen, Zentralvorst. des Verbandes deutscher Böttcher.

Ball im Schützenhof und im Tanzzelt auf dem Festplatze.

Um regen Besuch bittet Das Festkomitee.
Näheres durch die Plakate.

Deutscher Metallarbeiter - Verband.

Rüstringen-Wilhelmshaven.
Mittwoch den 19. Juli cr.,
abends 8 1/2 Uhr:

Mitglieder - Versammlung

in Sadawassers Fivoli.
Tages-Ordnung:

Aufnahmen.
Abrechnung vom 2. Quartal 1911.
Berichterstattung vom Gewerkschaftskongress in Dresden. — Referent Kollege Gotthaus aus Hamburg.
Um vollständiges und pünktliches Erscheinen ersucht
Die Ortsverwaltung.

Biochemischer Verein

Rüstringen-Wilhelmshaven.
Donnerstag den 20. Juli,
abends 8 Uhr:

Versammlung der Mitgliederfrauen.

im Vereinslokale (E. Rath, Grenzstr.)
Tages-Ordnung:

Diskussion über Frauenvortrag.
Vollständiges und pünktliches Erscheinen ist Pflicht einer jeden Mitgliedsdame.
Der Vorstand.
NB. In dieser Versammlung werden die übriggebliebenen Ausflugs-gelderte verteilt.

Ortskrankenkasse

für den Amtsbezirk Buljadingen.
Vom 17. bis 21. Juli:
Hebung der Beiträge
Wessels, Rechnungsf.

Variété Adler

Cyrcetten-Gastspiel.
Direktion Gustav Michels.

Heute Dienstag:
Zum zwölften Male:

Polnische Wirtin

Mittwoch den 19. Juli:
Auf vielseitiges Ersuchen!
Zum elften Male:

Die heusche Susanne

Volkstheater in Rüstringen

Wiekunstraße.
Mittwoch: Weistohl u. Schweinefleisch.

Frische Aussilag-Eier

soeben eingetroffen
Berthenkhal, Wilhelmsh. Str. 13

Todes-Anzeige.

Heute morgen 6 1/2 Uhr starb nach schwerem qualvollem Leben unsere innigstgeliebte Tochter und Schwester

Alice

im zarten Alter von 4 1/2 Jahren.
Dies bringen tiefbetrübt zur Anzeige
Rüstringen, 18. Juli 1911.

Julius Franz und Frau geb. Schade nebst Kindern.
Die Beerdigung findet am Freitag den 21. Juli, nachm. 2 1/2 Uhr, vom Trauerhause, Wiekunstraße 28, aus statt nach dem neuen Friedhof in Schaar.

Krupp.

Die Friedrich Krupp, Aktiengesellschaft, Essen, wie der offizielle Titel dieses Rammulftunternehmens heißt, hatte 1909/10 einen Reingewinn — wohlgerneht Reingewinn, nicht Rohgewinn — von über 21 Millionen Mark! Völlig unbekannt und der Öffentlichkeit entzogen sind alle Tatsachen, an denen die außer diesem Reingewinn noch vorhandenen stillen Profite kontrolliert werden könnten.

Das Arbeiterlohn, welches frohen mühte, um einigen Personen im Jahre 1909/10 über 21 Millionen „verdienen“ zu lassen, betrug nach dem Stande von 1. Mai 1911 einschließlich 8023 Beamten 69.292 Personen. Um dieselbe Zeit des Vorjahres waren es erst 68.905 Personen. Von diesen Arbeitern sind im Gußhüttenwerk Essen und auf den Schmelzhütten 37.494, auf der Friedrichs-Alfred Hütte in Rheinhausen 6.168, Stahlwerk Mannen 1.033, im Gusenwerk Magdeburg-Budau 6.112, Germaniawerk Kiel 4.228, den Rohlschuppen 9.750, dem mitteldeutschen Hüttenwerken 1.007, den Eisenhüttenwerken 4.907 Personen beschäftigt.

Der Durchschnittslohn betrug für die am besten bezahlten Arbeiter, die in den Gußhüttenbetrieben tätig sind, täglich ganze 5,51 Mark, gegen 4,78 Mark im Jahre 1901. Ob die Lebenshaltung der Arbeiter wirklich nur um so viel teurer geworden ist, in den vergangenen zehn Jahren, daß ein Arbeiter heute mit 73 Pfennigen pro Tag mehr als damals auskommen kann? Ob der Mann, der in einem Jahre 21 Millionen eingebracht hat, darüber Auskunft geben kann? Rein noch so gutes Argument kann die Widersinnlichkeit des Kapitalismus so gut illustrieren, wie es hier der Familienbesitz des Kruppunternehmens tut, dem Jahr aus Jahr ein zehntausende frohen müssen, damit einige wenige mit Millionen spielen können!

Die „Frankf. Zig.“ teilt aus dem zweiten Teile des Jahresberichts der Handelskammer für den Kreis Essen einiges über den Umfang des Kruppwerkes mit, daß schon deswegen weiteres Interesse hat, weil die Öffentlichkeit solche Ziffern im Kruppischen Geschäftsbericht immer vergeblich suchen muß.

Die Firma Krupp umfaßt danach zurzeit die folgenden Werke (die Produktionsleistungen sind immer beigefügt):

- Gußstahlfabrik in Essen,
- Schmelzhütten in Wippen, Tangerhütte und Essen,
- Kohlenzweigverein. Säges- und Henaad in Essen, Hannover, in Hordel bei Bochum, Hammel bei Hordel-Eickel bei Bochum,
- Eisensteingruben, zahlreich in Deutschland, Verteilungen in Widoa in Nordspanien, ferner den

Mittelrheinischen Hüttenwerken, Mülhohfenhütte bei Engers (Hohofenanlage), Germaniawerke bei Neuwied (Hohofenanlagen), Sagnhütte bei Sagn (Eisenhütte und Maschinenfabrik),
Reederei in Rotterdam mit eigenen Dampfern für Exportsport,
Friedrichs-Alfred-Hütte in Rheinhausen-Frieschesheim,

Stahlwerk Mannen (früher F. Vöthner & Co.), Gusenwerk in Magdeburg-Budau und Germaniawerk in Kiel-Baardeu.
Rohlen brauchte das Riesenunternehmen (ohne jeden eigentümlichen im letzten vergangenen Jahre rund 1,40 Mill. Tonnen, Rohs wurde gebraucht 1,067 Millionen Tonnen und Beileite 9.502 Tonnen.

Der Wasserbedarf betrug ungefähr soviel wie die ganze Stadt Bochum hatte, nämlich 17,03 Mill. Kubimeter. Das Gaswerk der Gußstahlfabrik liefert in der Berichtsjahr 18,86 Mill. Kubimeter Leuchtgas (Münchberg verbrauchte

1910 26,30 Kubimeter). An Elektrizität wurden erzeugt 47,80 Millionen Kilowattstunden.
So sieht dieser Kapitalmammuth aus!

Sitzung des Magistrats und des Gesamtrats von Rüstingen.

Rüstingen, 17. Juli.

Eine reichhaltige Tagesordnung erlebigen Stadtrat und Magistrat gestern in langer Sitzung. Die Dauer wurde von 3 1/2 Uhr nachmittags bis 9 1/2 Uhr abends. Es wurde folgendes verhandelt und beschlossen:

1. Anstellungsverhältnisse. In zweiter Lesung wurden folgende Beschlüsse wiederholt: a) Das Gehalt des Bürgermeisters soll 7650 Mk. betragen, steigend jährlich um 450 Mk. bis zum Höchstbetrage von 10800 Mk., dazu 2000 Mk. Dienstaufwand.
b) Das Gehalt des Syndikus beträgt wie bei den Regierungssyndikatsämtern im Staatsdienst mit Zulagenwirkung vom 1. Juli 1910 an 3150 Mk., das ein Zulage von 2000 Mk., Zulagen alle zwei Jahre 300 Mk.
c) Eine Obersekretärstelle mit einem Gehalt von 3600 bis 5200 Mk. bei jährlichen Zulagen von 200 Mk. wird eingerichtet.

2. Die Vorbekleidung der Lehrherren und Lehrkräfte zur Fortbildungsschule wurde zurückgestellt, um festzustellen, ob die Bekleidung der Kaufleute mit 20 Mk. Gehalt jährlich für jeden Lehrling nicht zu hoch ist gegenüber der Bekleidung der Lehrherren des Gewerbelehrlings, die nur 5 Mk. für jeden Lehrling zu zahlen haben.
3. Der Austausch einer Grundfläche vom log. Ausländerdienst mit städtischem Land zwecks Vergrößerung des städtischen Geländes wurde in zweiter Lesung beschlossen.

4. Die Aufnahme einer Anleihe macht sich nötig, da eine Anzahl älterer Anleihen vom Geldgeber gekündigt worden und daher umgeliehen werden müssen und um andererseits die bereits bei der Staatsberatung beschlossenen und nunmehr benötigten Summen zu beschaffen. Nach oben abgerundet soll die Anleihe drei Millionen Mark betragen. — Die Stadtvertretung stimmte der Anleihe zu. Das weitere bleibt späterer Beschluss vorbehalten.
5. Das städtische Desinfektionswesen soll einer Reorganisation unterworfen werden. Herr Desinfektor Friedrichs wird ganzamtlich angestellt mit einem Anfangsgehalt von 1900 Mk. Außerdem erhält Friedrichs 300 Mk. Vergütung für Ausfälle, die er selbst zu stellen hat. Die zur Desinfektion benötigten Materialien und Messen werden von der Stadt geliefert. — Friedrichs soll keine gewerbemäßige Nebenbeschäftigung betreiben. Die Gebühren für etwaige Ungeleserentwertung stehen in der Kammerkassette.

6. Vorbekleidung der Anlieger der Wilhelmshaven- und der Götterstraße. Die Durchlegung der Straßenbahn macht eine Neubekleidung des Straßenkörpers notwendig. Die Anlieger der Wilhelmshaven- und Götterstraße hatten sich bis auf fünf Anlieger bereit erklärt, freiwillig einen Teil dieser Kosten, nämlich 18 Mark pro laufenden Meter Front, zu tragen. Um nun aber alle Anlieger gleichmäßig heranzuziehen zu können, soll die Vorbekleidung nicht als Strafenkosten, sondern als Vorbekleidung für das Straßenbahnunternehmen gelten, da die Anlieger durch das Unternehmen erhebliche Vorteile haben. Die Vorbekleidung soll weiter nach dem größeren oder geringeren Interesse der Anlieger abgestuft werden. So sollen die Anlieger der Wilhelmshaven- und Götterstraße von der Grenze bis zur Werfstraße und diejenigen der Götterstraße von der Grenze bis zum Mühlentweg (1. Zone) 18 Mk. für den laufenden Front-

meter zahlen. Die Anlieger der zweiten Zone (im Stadteil Bant von der West- bis zur Eisenbahnstraße und im Stadteil Hryppens vom Mühlentweg bis zur Hegelstraße) zahlen 12 Mk. und diejenigen der dritten Zone (d. i. der Rest der Straße: im Stadteil Bant bis zum Banter Bahnhof und in Hryppens bis zur Friedenstraße) nur 6 Mk. Die nächsten Anlieger der Nebenstraßen sollen mit 6 bzw. 4 Mk. vorbelastet werden. — Die Diskussion hierüber war sehr lebhaft. Schließlich wurde der Antrag des Magistrats angenommen. — Ueber die vom Banter Gemeinderat in Aussicht genommene Durchlegung der Börsenstraße und event. der Peterstraße soll der Magistrat dem Stadtrat baldmöglichst eine Vorlage machen.

7. Zum Bauungsplan wird eine Änderung beschlossen, indem eine vom Bahnhof schräg nach der Genossenschaftsstraße projektierte neue Straße etwas südlicher verlegt wird, sodas sie vor dem Armenhausgrundstück auf den Banter Weg mündet. Auch ist der Durchbruch einer Straße vom Bahnhof schräg nach der Oldenburg- und der Lindenstraße geplant, um eine bessere Verbindung vom Stadteil Röpvershöfen zum Bahnhofe herzustellen. Hierbei würden allerdings einige Werfthäuser angekauft werden müssen. — Der Abänderung des Bauungsplanes stimmte die Stadtvertretung ebenfalls zu.

8. Die Anstellung eines akademisch gebildeten Baubeamten macht sich nötig, wie schon in früheren Sitzungen dargelegt worden. Der Magistrat empfahl, die Anstellung eines Architekten, der zugleich auch das Tiefbaufach beherrscht, und zwar soll zunächst noch nicht die feste Anstellung ausgedrückt werden. — Dem Magistratsantrage wurde nach recht eingehender Diskussion zugestimmt.

9. Die Anstellung eines Nachwächters ist im Prinzip bereits bei der Staatsberatung beschlossen worden. Dieser soll ein Gehalt von 2400 Mk. bis 3600 Mk. bei jährlichen Zulagen von 100 Mk. erhalten. Fahrtenentschädigung und Dienstkleidung ist hierbei eingeschlossen. — Dem Antrage wurde zugestimmt. — Zu der Vergütung der Nachwächter von 800 Mk. jährlich wurde angeregt, die Vergütung wie in Wilhelmshaven, nämlich auf 1000 Mk. zu bemessen in Anbetracht der aufreibenden und der mit Gefahren verbundenen Tätigkeit der Sicherheitsorgane. — Der Bürgermeister erwiderte, es sei damit gerechnet, daß die Nachwächter noch Nebenbeschäftigung haben und gleichfalls noch 800 Mk. hinzuverdienen können. Es werden aber die Einkommensverhältnisse der Nachwächter geprüft und event. weitere Vorschläge gemacht werden.

10. Der ganzamtlichen Anstellung eines Leiters der Fortbildungsschule stimmte die Stadtvertretung ebenfalls zu. Dieser soll ein Gehalt von 3400 bis 6300 Mk. bei zweijährigen Zulagen von je 300 Mk. haben.

11. Der Anstellung einer Oberlehrerin für die höhere Mädchenschule wurde auch zugestimmt. Als solche soll Fräulein Schulz aus Buxtehude zur Anstellung kommen. Das Anfangsgehalt beträgt 2800 Mk. — Im Anschluß hieran wurde angeregt, im Interesse der Erhöhung der Schülerzahl bei den höheren Schulen den katholischen Religionsunterricht einzuführen. Da an der höheren Anstalt nur sieben Schüler katholischer Konfession in Frage kommen, wurde ein diesbezüglicher Antrag nach längerer Debatte abgelehnt.

12. Die Schulgelderlänhantträge sollen in Zukunft vom Magistrat zur Entscheidung kommen.

13. Verschiedenes. a) Dem Zeichner wurde sein Gehalt, wie vom früheren Amtsvorstand versprochen, auf 200 Mk. monatlich erhöht.
b) Einige kleine Ueberbesserungen in Baufragen wurden bewilligt.

Heimatgift.

Roman von Carl Gonto Scapinelli

(6. Fortsetzung.)

Der Bürgermeister Dr. Wohlgenuth fing die letzten Worte eben auf. Er hielt es an der Zeit, seine Standesgenossen in Schutz zu nehmen. Die Genialität Professor Pörringers, sein geistreiches Klugwerden fand er von sehr als eine unangenehme Besonderheit des Alten. — Das humanistische Gymnasium bestand nun einmal, es bestand seit Hunderten von Jahren, jetzt wollte man daran ändern; man ändert nicht fortwährend an denselben Dingen. Man läßt sie wie sie sind.

„Am, es sind doch bedeutende Männer den literarischen Gymnasien einzuweisen und auch bedeutende Juristen! Man kann nicht immer von einem jungen Mann verlangen, daß er schon weiß, wohin es ihn zieht, dafür sind die Eltern da, um das zu bestimmen!“ erklärte er mit Würde.

„Dem Handwerksjungen verlangt man es mit vierzehn Jahren; und die Eltern bestimmen meist den Beruf ihrer Kinder nach dem ihren. Individualitäten brauchen wir, keine Nummern! Aber wir haben ja längst wegen der Ueberfüllung aller gebildeten Stände im Staatsdienst, im Gemeindefunktion ein Nummernsystem! Oder ist die Rangliste etwas anderes? Die städtische Rangliste, nach der jeder beurteilt, befördert, bezahlt wird?“

„Ja, es muß aber doch ein System geben, man kann einem jungen Mann doch nicht so viel Gehalt geben als seinem älteren Vorgesetzten!“ meinte Dr. Wohlgenuth.

„Aber er kann, wenn man ihn anständig zahlt, ebenfalls leisten wie dieser! Sehen Sie in die Privatunternehmungen; jeder junge Mann, der etwas leistet, wird entsprechend

bezahlt, er ist im Vollbesitz der geistigen und leiblichen Kräfte und tut oft mehr und schwerere Arbeit als die älteren Herren!“

„Der junge Mann dort, unser Freund Bruno Mehl, hant für keine Firma schon ganz selbständig die größten Wasserleitungen!“

Beim Worte „Wasserleitung“ hatte es der ganze Corona ebendort freimaurer einen Riß gegeben und als jetzt gar noch Bruno Mehl in seiner offenen, fehligen Art erklärte: „Ich hoffe, ich darf Ihrer Stadt bald auch eine bauen.“ da machten alle sehr böse, erstaunte Gesichter. „Ich glaube, daß wir mit unseren Brunnen vollkommen langen!“ sagte ruhig und bestimmt der würdige Bürgermeister.

„Bis darauf wieder das graue Gepeinst des Typhus aufsteigt und seine Opfer fordert,“ meinte Bruno Mehl. „Wir haben in den letzten Jahren erfreulicherweise einen starken Rückgang von Typhuserkrankungen zu verzeichnen,“ erklärte Dr. Gottfried Pörringer mit wichtiger Miene.

„Im Uebrigen wird ja seit Jahren für bessere Kanalisation seitens der Gemeinde in umfassender Weise gesorgt,“ sagte der Bürgermeister bei.

„Und doch wird auch die zweite Maßnahme, Beschaffung von gutem Trinkwasser, und der Bau einer Hochwasserleitung nötig sein!“ antwortete der Professor.

„Sie können vernein, daß die Gemeinde alles tut, was notwendig ist, alles auch schon getan hat! — Aber wir haben nicht die Mittel, um es Wien oder München nachzumachen!“

„Zu sonstigen Maßnahmen sollten die Mittel aber unbedingt zu beschaffen sein.“ fiel Bruno Mehl ihm ins Wort. „Das meinen so junge Leute wie Sie,“ begann Oekonom Waxmeier, „aber's Geld ist rar bei Kleinstädtern und

Bauern, lieber Freund! Da muß man sich behelfen, wie's eben geht. — Und so schlimm ist es mit dem Typhus nicht, Sie hören ja, was der Doktor sagt. — Ich hab noch nicht bemerkt vom Typhus und meine Familie Gottlob auch nicht.“

„Weil Ihnen als wohlgenährter Einheimischer die Krankheit nicht so anstank, wie den Fremden und Armen!“
„Ja, lieber Freund, für die Fremden und Armen, die zu uns ziehen, können wir nicht sorgen, wir haben mit den eigenen Armen genug zu tun!“ erwiderte der Bürgermeister. „Und auch die starben in Menge! — Wenn es jetzt auch besser ist!“

„Ich verstehe Ihren Eifer, Herr Mehl, zumal Sie ja Ihre Eltern an der Krankheit verloren haben und die Wasserleitungsfrage Ihr spezielles Fach ist. Aber ich glaube, wir können uns diese Ausgaben wohl noch sparen. Würde es natürlich durch die Lage der Dinge, durch neuerliche Erkrankungen notwendig werden, dann wären wir die ersten, die alles täten, um die Sache zu beschleunigen.“

Es waren wieder einige schöne Phrasen, die Bürgermeister Dr. Wohlgenuth auf diese Weise andrachte. Aber weder der Professor noch Bruno Mehl wollten sich damit abpressen lassen.

So tobte die Redeschlacht weiter, und vergebens versuchte der Gymnasialdirektor Malek einen Vortrag über die Wasserbauten anzubringen, niemand als Fräulein Alata hörte ihm zu, und auch sie war nur halb bei der Sache.

Gottfried hatte als Arzt und Freimaurer einen schweren Stand, aber er suchte sich mit einigen Phrasen wie „Nützlichkeit“, „Vaterlandspunkt“ und dergleichen auf Seite des Bürgermeisters zu stellen.

Der wehrte sich freilich, wie er konnte, er wehrte sich wie er sich seit Jahren schon in den Gemeindefürsorge entgegen gewehrt. Denn er wußte, jede Erhöhung von Umlagen,

e) Die Vereinigung der Kohlenhändler beantragt, daß eine Preisobergrenze erlassen wird, nach welcher ebenfalls das Abladen von Kohlen in den Straßen und zweitemals das Anrufen von Kohlen, Holz usw. verboten wird. — Der Stadtrat lehnte den Antrag ab.

d) Die Garantielampe, für welche jedes an das elektrische Netz angeschlossene Haus jährlich mindestens Strom beziehen muß, wurde von 30 Mk. auf 20 Mk. herabgesetzt.

e) Die Beleuchtung der Straße, die vom Stadtteil Heppens nach Kälterfeld führt, soll auch nachts brennen. Die Kosten der Anlage und des Betriebes sind auf 1000 Mark berechnet, von welchen 2-300 Mk. die engere Stadt und 700 Mk. das Stadtbüro tragen soll. — Die Kosten, welche die Stadt tragen soll, bewilligte der Stadtrat. — Im Anschluß hieran teilte der Bürgermeister mit, daß weitere Wünsche bezüglich der Straßenbeleuchtung erst im Herbst zur Beratung kommen sollen.

f) Mitteilung wurde vom Bürgermeister davon gemacht, daß es der Rammereifläche nicht möglich ist, die vierteljährlichen Hebungen der Steuern in diesem Jahre durchzuführen. Die Rammereifläche sei jedoch angewiesen, vierteljährliche oder monatliche Abschlagszahlungen entgegenzunehmen.

g) Der Stadtrat stimmte zu, daß eine neue Straße auf dem südlichen Gelände beim Wilhelmshöfener Friedhofe „Fritz Reuterstraße“ heißen solle. — Angeregt wurde hierbei, den neuen Bezirken verwandte Straßennamen zu geben, damit diese Straßen für Fremde leichter auffindbar sind.

h) Angeregt wurde 1. auch die geladenen Ersahmänner des Stadtrats mit dem einschlägigen Beratungsmaterial zu versehen; 2. die Beisitzer des Stadtrats auch in Bonn auszusenden; 3. dahin zu wirken, daß Obstzölle nicht auf die Straßen und Trottoire geworfen werden.

i) Ueber den städtischen Zustand des Banter Rathausplatzes entspann sich eine längere Debatte. Der Bürgermeister erwiderte, daß Projekte ausgearbeitet seien, die aber wegen der Verletzung der Bäume erst im Herbst zur Ausführung kommen könnten.

k) Die Badeanlagen auf dem Heppenser Groden sollen in der Weise erweitert werden, daß alle drei Bassins für Nichtschwimmer nun das doppelte vergrößert werden. Die Badebuden sollen vorläufig durch Zeltleinwand erweitert werden. Im nächsten Jahre soll dann zwischen den drei Badeanstalten, die dort für Männer, Familien und Frauen errichtet sind, der Pfah durch Holzwandflächen mit Bänken und Kleiderhaken und durch Staketzaun eingefriedigt werden.

l) Am Montag, den 24. d. M., soll der Stadtrat und Magistrat die Heberlandzentrale in Wiesmoor besichtigen. — Der Stadtrat stimmte zu.

Hiermit hatte die öffentliche Sitzung ihr Ende erreicht und folgte dieselbe noch eine vertrauliche, in der zunächst Mitteilung über den Stand der Straßenbahn gemacht wurde. Es ist danach zu hoffen, daß namentlich die Konzession zum Bau erteilt wird, nachdem die Schwierigkeiten mit dem Oberbauratium beseitigt sind. — Verschlossen wurde ferner der Verkauf von Gelände beim Bahnhof zur Vergrößerung der Haupttransformatorstation zum Preise von 8 bzw. 4 Mk. pro Quadratmeter, ferner der Verkauf des Hauses Wilhelmshöfener Straße 5 zur Unterbringung der Sparfassenfiliale. Hauptpreis 66.500 Mk. — Ein notorischer Trunkenbold und rabulater Mensch soll, um seiner Familie vor ihm Schutz zu gewähren, auf zwei Jahre in der Besserungsanstalt untergebracht werden. — Hierauf erfolgt Schluß der Sitzung.

Aus dem Lande.

Warel, 18. Juli.

Gewerkschaftsfest. Zur Verteilung der Posten zum Gewerkschaftsfest haben sich die von den Gewerkschaften gewählten Delegierten am Donnerstagabend 8 1/2 Uhr im „Hof von Oldenburg“ eingefunden.

Wasserwerk. Bekanntlich hat die Stadt durch die Firma Otten, G. m. b. H., Wilm bei Bremen, Bohrungen vornehmen lassen, um festzustellen, ob hier genügend und von Wasserzins konnte ihm bei den Freimarkten keine Stelle folgen.

Freilich die Regierung selbst war schon mit nicht mibzuerreichenden Andeutungen an die Gemeinde herantreten und hatte den Bau anregen wollen. Aber man hatte es dann immer wieder vergessen. Wenn nun wirklich der alte Bezirksamann durch eine neue, junge Kraft ersetzt würde, wie es hieß, dann war es aber anzunehmen, daß die Sache endlich ins Rollen kam.

Und so bemühte der schlaue, würdige Dr. Wohlgenuth den Bispuz, um sich über diese Frage genau zu orientieren. Bruno Weck war ganz in Feuer gekommen, nun wendete er sich auch Gottfried zu.

„Ja, Gottfried,“ sagte er, „erinnerst du dich nicht, wie wir als Knaben davon träumten, wie wir uns vornahmen, die Stadt sanitär zu heben, gesund, rein, lebensstark zu machen?“

„Dieber Bruno, — als Knaben eben, und da denkst man doch anders, als später als Arzt.“

„Gerade als Arzt müßtest du auf meiner Seite stehen.“

„Wenn aber ein fäulnisiger Abgang zu vermeiden ist? Wenn die Krantheit fast ganz ausgeht?“

„Ausgeht,“ das ist es Gottfried, „ausgeht, nicht verhört!“

„Die Grundwasserhältnisse, die hier allein ausschlaggebend sind, sind nicht die Schlechtesten in Freimark, die Kanalisation ist gebessert! Hier müßt nur eine radikale Ueberung, Schwemmsystem, — neue frische außer dem Bereich des Infektionsgebietes liegende Trinkwasserquellen!“

Da Gottfried dem Jugendfreund nichts zu erwidern wußte, sagte er wenigstens mit leiser Wuschel:

„Du bist ja sehr verliebt in deinem Thema! Willst wohl — er deinen Jugendtraum verwirklichen!“

einwandfreies Wasser vorhanden ist, um an die Wasserleitung zu denken. Wasser ist gefunden auf dem südlichen Gelände am Wädel. Die Untersuchung der entnommenen Wasserproben durch das hygienische Institut in Bremen und das Nahrungsmitteluntersuchungsamt in Oldenburg hat und das Nahrungsmitteluntersuchungsamt in Oldenburg hat ergeben, daß das gesunde Wasser als ein gutes Trinkwasser und Gebrauchswasser bezeichnet werden kann. Es wird also in einer der nächsten Sitzungen der Stadtrat endgültig über die Errichtung eines Wasserwerkes Beschluß zu fassen haben.

Bei der Musterung am Freitag und Sonnabend wurden von 286 jungen Reuten 39 der Landwehr überwiesen, 33 ein Jahr zurückgestellt, 93 zur Ersatzreserve überwiesen und 121 Mann für verschiedene Truppenteile angeeignet.

Oldenburg, 18. Juli.

Der **Soz. Wahlverein** für Stadt und Stadtgebiet hält am Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr, im Gemeindefestsaal, Kurwädel, eine Versammlung ab. Die Tagesordnung ist eine wichtige, u. a. Aufstellung der Kandidaten. Das Erscheinen aller Mitglieder ist daher erforderlich.

Kindermord. Verhaftet wurden in einem Ort des südlichen Herzogtums zwei Personen (Mutter und Tochter), die im Verdacht stehen, das neugeborene Kind der letzteren unmittelbar nach der Geburt beseitigt zu haben. Der Amtsarzt hatte die Untersuchung der Leiche vorgenommen und auf Grund des Befundes die Inobstnahme genannte Personen beantragt. Letztere sollen dem Bornehmen nach in sehr günstigen finanziellen Verhältnissen leben, sodas die Tat jedenfalls nicht aus Not begangen worden ist.

Glofleh, 18. Juli.

Ein **Einbruch** wurde in einer der letzten Nächte bei dem Wendenen der Spar- und Darlehnskasse in Bardenfleth, Gräper, verübt. Als G. von dem Geräusch aufwachte und der Ursache nachsah, wurde er durch mehrere Beisilbe schwer verwundet. Der Einbrecher entkam in der Dunkelheit unerkannt.

Nordenham, 18. Juli.

Seinen **Tod in der Weser** fand am Sonnabend abend der 21jährige Schiffer Ravensberg. Als er mit einigen Kollegen auf dem Schleppdampfer „Amelke“ am Midgard-Bier das Sommerfest aufspannte, riß ein Strick, wodurch N. über Bord geschleudert wurde. Obgleich ein guter Schwimmer, wurde er von der starken Strömung erfasst und soweit abgetrieben, daß ihm weder ein zugeworfenes Tau noch ein Rettungsgürtel erreichte. Er versank vor den Augen seiner Kameraden.

Bremen, 18. Juli.

Strandungen und Rettungen an den deutschen Küsten im Jahre 1910/11. Nach dem Verzeichnis der zur Kenntnis des Vorstandes der Deutschen Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger gelangten Seemannsfälle an den deutschen Küsten im Rechnungsjahre 1910/11 sind insgesamt 36 Schiffe und 148 Personen in Seenot geraten, von denen 132 Personen gerettet und nachweislich 16 Personen umgekommen sind. Die Rettung erfolgte bei 35 Personen durch Selbsthilfe, bei 27 Personen durch Hilfe von anderen Schiffen, bei 13 Personen durch Privatkräfte vom Lande und bei 57 Personen durch Rettungsstationen. 15 Rettungsstationen traten 23 Mal in Tätigkeit, darunter 15 Mal mit Erfolg. Unter den verunglückten Schiffen befanden sich 28 deutsche, 4 dänische, 2 holländische, 1 norwegisches und 1 spanisches.

Aus aller Welt.

Schwerer Unfall. Aus Remmingen wird geschrieben: Als der Amtspfleger Adulte auf einem Fuhrwerk von einer Gemeindefeststation zurückkehrte, lud er den Oberamtmann von Deutbach zur Mifahrt ein. Als der Oberamtmann den Wagen bestieg, ging das Pferd plötzlich durch und Adulte stürzte so unglücklich auf die Straße, daß er infolge eines Bruches der Wirbelsäule augenblicklich starb. Als man der Frau die Todesnachricht überbrachte, stürzte dieselbe tot zusammen. Die so früh Verstorbenen hinterließen fünf Kinder.

Nun konnte Bruno Weck nicht mehr an sich halten, alles, was er seit Jahren zurückgedrängt, brach los!

„Gottfried halte ich meinen Jugendtraum aufrecht! Ihr wißt ja gar nicht mehr, in was für einer Stadt Ihr lebt!“

„O, bitte, Herr Weck, wir fühlen uns sehr wohl darin —“ meinte bestimmt und würdig Dr. Wohlgenuth, der Bürgermeister.

„Das glaub' ich schon!“ begann Bruno wieder erregt, „das glaub' ich, daß Ihr alle hier wohl fühlt, wie der Lämmel! Aber das ist ja das Schreckliche, das Ungelunde. Gerade dort, wo man sich wohl fühlt, ist es nicht immer am Besten. Es gibt ein Heimatgift, ein tödliches und ein giftiges, ein Feinmalgift, das alles stagnieren macht! Daß hier eines für Eure Körper vorhanden ist, wißt Ihr leid. Es tut Euch Eingeborenen nichts, denn Ihr seid seit Generationen damit infiziert und die Wohlhabenden können es mit guter Nahrung, mit gesunder Luft, mit geräumigen Wohnungen bekämpfen, aber die Besten, die Vorkämpfer, die greift es an, die tötet es, die rottet es aus. Und weil es die ausrottet, die wirklich arbeiten, darum wird es für Euch anderen zum geistigen Gift, zum Heimatgift!“

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

Das Begräbnis der akademischen Freiheit.

Wir lesen in der „Alteinsigen Zeitung“: In Jena hat man die akademische Freiheit dieser Tage zu Grabe getragen. Die Leutonen waren es, die das Leichenbegängnis übernommen hatten, und sie hatten wahrlich Grund dazu. Der Bürgermeister, der auch die hohe Polizei unter sich hat

Von 12000 Volt getötet. Aus Genf wird geschrieben:

Ein schwerer Unfall ereignete sich Freitag in Cossigny auf einem freien Feld, wo ein Zirkus aufgestellt werden sollte. Während man mit der Montage des Zirkus beschäftigt war und mit Hilfe eines Drahtseiles den Hauptmast aufrichten wollte, kam dieser einem elektrischen Hochspannungsfabel von 12000 Volt zu nahe. Von den Arbeitern wurden fünf durch den elektrischen Schlag auf der Stelle getötet, zwei schwer verletzt. Die fünf Getöteten sind Italiener.

Bergmannstod. In der Hugo-Zwangsgrube bei Beuthen brach der eiserne Biegel des Fördergehäuses. Der Rost konnte infolge dessen in die Tiefe. Ein Bergmann wurde getötet, ein zweiter schwer verletzt. In der Eimenzgrube wurde ein Bergmann von herabfallenden Kohlenmassen verschüttet und getötet.

Neue Feuersbrunst auf Coney Island, dem Vergnügungsort der vornehmen New Yorker. Coney Island wurde Sonnabend neuerlich durch eine große Feuersbrunst mit der vollkommenen Zerstörung bedroht. Diesmal wirkte jedoch der Wasserhochdruck vorzüglich und der errichtete Wasserfall schloß einen großen Teil der Insel gegen das Fortschreiten der Flammen ab. Mehrere Bergnügungspöläge wurden aber democh zerstört. Gegen zwanzig Personen, die oberhalb der Ausbruchsstelle des Brandes logierten, befanden sich in Erstickungsgefahr und konnten erst im letzten Moment aus ihrer gefährlichen Lage befreit werden. Das Feuer entzündete in dem sogenannten „Diebstummel“, einer beliebten Rollbahn mit vielen gedunkelten Stellen. Trotz der frühen Stunde hatten sich Tausende an der Brandstätte eingefunden. Die Feuerwehr arbeitete mit bewundernswürdiger Geschwindigkeit. Das Wasserhochdrucksystem hat sich vorzüglich bewährt.

Aus den Vereinen.

Kältingen, 17. Juli.

Der **Biologische Verein** Rezenrodten hielt am Sonnabend seine halbjährliche Generalversammlung in Stahmers Lokal ab. Die halbjährliche Abrechnung ergab ein Vermögen 188,55 Mk., ein Ausgabe 170,00 Mk., mithin Ueberschuß 18,55 Mk. — Herr Albert Müller aus Dortmund wurde am 16. September einen Vortrag halten, wozu Freunde der Biologie eingeladen werden sollen. — Beschlossen wurde, von einem Ausflug in diesem Jahre Abstand zu nehmen; dagegen soll am Sonnabend den 19. August ein Unterhaltungsabend abgehalten werden.

Schiffahrts-Nachrichten.

am 17. Juli.

Telegramme des Norddeutschen Lloyd.

Reichd. Friedrich d. Große, nach Newport, heute Ostbourne p. Vold. Gießen, nach Kapstadt, heute von Coruna abgegangen. Vold. Halle, nach Westfalen, heute in Rio de Janeiro an. Schmelld. Kall. Wilm. 11., von Newport, heute in Marseille an. Vold. Prinz Bernich, von Alexandria, heute von Varna an. Vold. Schiller, nach Australien, heute in Adelaide angekommen. Vold. Erzbitz, nach Australien, heute in Genua angekommen. Reichd. Thüringen, von Australien, heute in Suez angekommen. Reichd. Willehad, nach Canada, heute in Rotterdam angekommen. Vold. Wittenberg, nach Cuba, heute Lloyd postiert. Vold. Wälsberg, nach Brasilien, heute in Antwerpen an.

Versammlungs-Kalender.

Kältingen-Wilhelmsbasse.

Mittwoch den 19. Juli.

J.-H. Gattentemper - Loge „Nordseestrand“. Abends 8 1/2 Uhr bei Schlichteburg.

Abends 8 1/2 Uhr bei Wwe. Wolf.

Gohwasser.

Mittwoch, 19. Juli: vormittags 6,9, nachmittags 6.18



-Kinder- nahrung. Hervorragend bewährte Nahrung. Die Kinder gelassen vorzüglich dabei u. leiden nicht an Verdauungsstörung. **Krankenkost.**

— kein Name ist Mäler — ist der übermodernen Ansicht gewesen, daß es ein Besprechenderns darstelle, wenn die Studenten an langen Tischen auf dem Gehweg sitzen und den Fußgängern einen Umweg über den Fahrdamm zu muten; und so verbot Dr. Mäler den Leutonen, süber auf dem Bürgersteig zu sitzen, zu gehen und zu singen, und verwies sie in ihr Haus und ihren Garten. Die Antwort war eine färschierliche Kundgebung, ein so drolliger Studentent hervorriet. In langem Zuge ging's durch die Stadt; die Stadtkapelle spielte Trauerweisen, in einem färschlichem Gebilde folgte die „akademische Freiheit“, von schwarz gekleideten Männern getragen. Dann kam ein Wagen, der das einzigste Jena zeigte — jedecher Student ohne Polzei —, hierauf das Gegenstück: eine getreu kopierte Gemeindefeststation unter dem Vorhitz des allgemaltigen Polizeichefs. Der Freiseur, der diese zurecht gemacht, hatte viel Geschick gezeigt; die Stadtverordneten, die sich des Bsterns gegen das studentische Treiben hatten hben lassen, fanden sich hier in gutem, wenn auch etwas färschlichem Kontext: sie agierten eine stirmliche Sitzung, die es auf den Tod der akademischen Freiheit abgesehen hatte. Eine Clozetpapierrolle enthielt lauter Strafmmandate. Und endlich kam es Hauptfache der Himmis darauf, daß im Jahre 1913 die Amtszeit des Bürgermeisters Dr. Mäler abläuft; die Leute, die diese Gruppe verkörperten, sangen das schone Lied: „Das muß ein färschlicher Mäler sein, dem niemals fiel das Wandern ein.“ Auf dem Marktplatz hielt man dann noch gändende Ansprachen. Das Philisterweil stand herum und lachte; Gemeindefestmitglieder waren auch dabei, und der Bürgermeister, dem das alles galt, kam auch vorüber. Er und seine Polzei lachten dazu, und so scheint es, daß die akademische Freiheit in Jena noch ganz munter und lebendig ist.

Margoniner & Co. str. 34
Verteilerstelle Bezugsquelle
sämmtlicher Bedarfsartikel.

Erscheint dreimal
wöchentlich
Bezugsquellen-Verzeichnis

Den Lesern bei Einkäufen
auf's beste empfohlen

Margoniner & Co. str. 34
Vorliebsteste Bezugsquelle
sämmtlicher Bedarfsartikel.

August Jacobs
Wilhelmshaven, Bismarckstr. 102
Bant, Wilhelmshavenstr. 29

Silbermann's
Partie-
waren-
haus -
gegenüber Seewärter's Trepp.

Beim Ein-
kauf von
Margarine
verlange man ausschließlich die
erhöhten Margarinen
der
A. L. Mohr

Abzahl-Geschäfte
Lücke & Co., Nordenham
Schroders Möbellager

An- und Verkauf
Nordenham
A. Heeren
Neue und gutgetragene Garderoben

Arb.-u. Berufskleid.
Gg. Dreher, Bant, Wilhelmstr. 47

Hinrich Fechtmann
Nordenham, T. 101
W. 101

C. Hirsch
Feststr. 56
Jacobsohn, Bismarckstr. 11

T. F. Damm
Nordenham
A. Hess
Nordenham

G. D. Janssen
Feststr. 56
K. Kokege
Nordenham

Art.zur.Krankenf.
Wilm.-Drogerie
Rich. Lehmann

Automat.-Restaur.
Automaten-Restaurant
Automen-Restaurant

Bäckereien
Bant. Mühle u. Brotfabrik
Joh. Folkerts

Hch. Janssen
Feststr. 56
L. R. Harms
Dampfbrot

Brotfabrik Alex. Reith
Feststr. 56
W. Wollers
Nordenham

Georg Röslein
Feststr. 56
Joh. Dreyer
Nordenham

Wilh. Hussmann
Nordenham
Herrn. Janssen
Nordenham

Beerdigungs-Inst.
Wenzel Bretschneider
Wilmshaven

Betten, Bettfedern
Georg Aden, Bant, Werftstr. 6

Bettenzentrale
S. Sprick, F. Wisch u. Brautgartner

Bilder- Einrahm.-Gesch.
Georg Dudenberger
Ed. Bobberker

Brauereien
Theodor Felkner
Georg Dudenberger

Ostfriesische Akt.-Brauerei
Feststr. 56
Verf. A. Bruns

St. Johanni-Brauerei
Wilmshaven
Löhren-Brauerei

Brauerie Norden
Firma Gebr. Fink
F. Fink

Buchhandlungen
Georg Dudenberger
A. Ecken

Büsten, Kämme
H. Eberts
Cigarrenhandlg.

Paul Benning
Alfred Budden
Arnold Busse

H. Goldberg
Wilh. Grien
Hans Meyer

Frantz Müller
Heinr. Nordmann
Ch. Paals & Cie.

Damen-Konfektion
Wodehaus Loffmann
E. Ecken

Drogerien
Augusta-Drogerie
Hilgen-Drogerie

Galant-, Spielwar.
J. Egberts
H. Egberts

Herren-Knab-Gard.
J. Watermann
G. Cordes

J. R. Jaspers
Nordenham
Bismarckstr. 10

Gebr. Theilen Heppens
Likörfabrik u. Wein-
gehandlung

Galant-, Spielwar.
J. Egberts
H. Egberts

Gelegenheitskäufe
Joh. Folkerts
W. Koch

Partiewarenhaus
D. S. Schönmann
Ed. Bobberker

Glasereien
Ludw. Drewes
Rich. Pickler

Glas, Porzellan
J. Chr. Carsten
J. Egberts

Färb.-Wäschereien
Dampfwäscherei Edelweiss
Größt. Färb.-Wäscherei

Fenster-Reinigungs-Inst.
W. Schimmelplennig
Joh. Stehke

Fische, Delikatess.
J. Lauppelmann
Joh. Stehke

Fischhandlungen
H. Neils
Jul. Key

Fleisch-Wurstwar.
Carl Ahrens
Carl Damm

Thachdecker!
B. Thieckmann
Johs. Stapelfeld

Friseur, Haararb.
M. Gröschel
Friseur, Parfüm.

H. Könnecke
Marie Kunze
Galant-, Luxuswar.

Wilh. Stehr, Wilhelmshaven
Wetterhandlung, Dampf-Destillier- u. Likörfabrik

B. F. Kuhlmann
Bismarckplatz
Lampen für Elektrisch, Gas, Petroleum

A. E. Fischer
Musikinstrumentenfabrik
Musikinstrumente und Musikalien

Herren-Knab-Gard.
J. Watermann
G. Cordes

Helrich Jansen
G. Büttcher
C. Kokege

Herren-Mafschon.
H. Kadel
Hüte u. Mützen

Kinematographen
Central-Theater, Wilmshaven
Welsler-Kinematograph, Bant.

Kohlen-Holzhandlg.
Arthur Fischer
Carl Pape

Aug. Meyer
Folkert Wilken
J. Wilken

Kolonialwaren
W. Blinker
J. Chr. Carsten

Alb. Wilkens
Lieferant der Kaiserlichen Marine
Schiffbauanstalt

A. Winterberg
Kurtz, Weiß, Woll-Glas Porzellan
Diedrich Vosten

Georg Heinken
Hedwig Kayser, Einwarden
Gustav Pape

Herrn. Reents
J. H. Schrage
F. H. Schrage

Herde, Oefen
J. Egberts
Herren-Knab-Gard.

Korbw. Kinderwar.
J. Egberts
C. Bärenwald

Kurtz, Weiss, Wollw.
G. Bauermann
Diedr. Senf

B. v. d. Ecken
Bismarckplatz
Wilmshaven, Bismarckstr. 97

Oltmanns & Ocken
Nordenham, Eke Vize- u. Hafen
Bestenpreisige Bierausgabe

Kurtz, Weiß, Wollw.
Martha Kappeler
Alb. Knoop

Lederwar., Koffer
W. Harms
J. Edel

Manufakturwaren
Georg Aden, Bant, Werftstr. 6
Bartsch & von der Bretle

A. Rastede
H. W. Bischoff
J. F. Hohenbock

Möbelmagazine
W. Bremer
Gust. Gross

W. Eilers
Emil Rasmussen
C. Heilmann

Krebs Möbel-Haus
Lager u. Wohnungs-Einrichtungen
Möbel-Werk

Adolf Siebrans
Ludwig, F. H. Schrage
F. & A. Wittkopf

H. Gerierts
G. Michels
Musikwaren

Obst u. Gemüse
E. Becker
Helm. Wörche

H. Zange
Fruchthaus
Photogr. Albers

A. Iwetsch
Diedrich Becke

Diedrich Becke
Brotfabrik, Bant, Werftstr. 6

ortssetzung siehe nächste Seite.

Fortsetzung des Bezugsquellen-Verzeichnisses.

Photogr. Ateliers
Lily Teptinger
R. Yemiers Nachf.

Putz- u. Modewaren
E. Ksmier
Geschw. Freudenthal

B. Lüschen
Bant-Wilhelmsbaven
Größtes Spezial-Pubggeschäft

Hch. Vosteen
Sophie Siebje

Empfehlensw. Rest.
Mit-Heidelberg
H. Kuhn

Banter Bürgergarten
Horn, Kellman
Veranda, gr. Saal, dopp. Eingangs

Bierhalle Flacke
Bürgerhalle
Verein u. Vereinsm. L. d. Gwsh.

Flora
Jeverländischer Hof
Karl Roth

Empfehlensw. Rest.
Café Schulz
Hof von Oldenburg

Hôtel
Hof von Oldenburg
C. Oettinger

Schwimm- u. Schwimm-
Sedewasser's Tirolli
Otto Torgow

Vier Jahreszeiten
Bierkloster
Joh. Hübner

W. Trowald
L. W. Tholen
C. Sollermann

Heinr. Barr
Ad. Bultmann
Butjadinger Hof

H. Kuhn
A. Egen
J. Kohners

H. Kuhn
A. Egen
J. Kohners

Seemannsheim
Franz Senf
Johs. Senf

Tivoli
P. Doerner
Schirme u. Säckle

Louise Blinck
G. Stockhausen
Schuhmach.-Bedarfsartikel

G. Bierischer
Schulwaren
Gebr. Dörcher

H. Braun
Oden's Schuhwaren
G. Frerich

J. Hoffmann
J. Janssen
M. Kaufmann

H. Sirekman
Trotz & Weidau
Schuhmachermeister

M. Behr
Delmenhorst
Größtes Spezialhan am Platz.

Schuhwaren
Hans Bartels
Leop. Goldschmidt

Paul Friedr. Schröder
L. Cerdres
Niederlag. Max Tack

Gustav Thiele, Leor. sur.
R. N. Röhmann
T. F. Damm, Norden

G. Werfischer
G. Borries
Hinrich Fechtmann

C. Husein
H. Hake
W. Hasagen

Ludwig von Häfen
Aller Arten Schuhwaren
Frd. Meyer

Schuhbesohlan.
W. v. Soosten
Blitz

Schreibwaren
Alfred Dreden
A. Egen

Schreibwaren
Heinr. Flitz
Joh. Focken

Herm. Müller
H. Ruchenberger
Charlotte Truot

W. H. Zingsthal
Seifen, Toilette-Art.
J. Egberts

Stahl-, Eisenwaren
J. Egberts
B. Grashorn

H. H. Rudebusch
Johannes Schiller
Joh. Schiller

Tapeten, Linoleum
H. Pannacker
F. G. Hiltberg

Uhren, Goldwaren
F. Eilers
Georg Freireichs

Christian Grün
Janssen
G. Martens

Uhren, Goldwaren
J. Toben
Otto Trautwein

F. W. Brandt
B. Steinfeld
Wilh. Wieting

Johann Witt
F. Schwart
H. Mosel

Varietés
Varieté Kaiserkrone
Varieté Café Japan

Warenhaus
Gebr. Wolff, Delmenhorst
Wäsche-Ausstatt.

S. Janover
Weine, Spirituosen
Mencke's Likörbr.

Hans Meyer
S. H. Meyer's Likörbr.
Weine, Spirituosen

Zahn-Atelier
H. Zerflin

Den Lesern und Leserinnen bei Einkäufen und Verkehr zur Beachtung bestens empfohlen.

Bekanntmachung.
Die Befehle des Stadtrats vom 17. d. Mts. über

- a) Aufnahme einer Anleihe von 3 Millionen Mark...
b) Erwerb eines Grundstücks zur Begründung der Haupttransformation...
c) Verkauf eines Hausgrundstücks an der Wilhelmstraße...
d) Verteilung der Schulbauten...

Dritter u. letzter Termin
zum Verkauf des dem Herrn Fabrikanten Fr. Weiners zu Rültheil gehörigen, dort neben seiner Befugung belegenen

Privathauses
entfalt. drei Wohnungen, Stallung u. großen, schönen Garten

Donnerstag den 20. d. Mts., abends pünktl. 7 1/2 Uhr, in Schröders Restaurant zu Rültheil.

S. P. Harms, amtl. Auktionator.
Bauplätze
500 Meter vom Bahnhof Dangast...

Billetblocks bei Paul Ang. & Co.

Leder-Ausschnitt
prima Eichenlohngebende-Verbung, sowie

fämliche Schuhmacher- u. Bedarfsartikel
empfehlen
Gebr. Meyer, Heppens, Götterstr. 17.

Städt. Badeanstalt Rültheins Oldeogestraße 12.
Geöffnet wochentags 8 bis 1 Uhr und 3 bis 8 Uhr; Sonntags bis 10 Uhr.

Weltbekannt schon seit 15 Jahren
Edelweiss-Fahrrad
ist gut und billig!

Dreiräumige Wohnung
zu vermieten.
Roppehöden, Wachtelstr. 2.

Zweiräumige Wohnung
zu vermieten.
Nienstedt, Wilhelmsh. Straße 54.

Zu vermieten
zum 1. August eine zweiräumige Parterrewohnung...

Gesucht
zum 1. August eine dreiräumige Wohnung...

Mahlkäse ff.
1 Pfd. 60 Pf.

J. H. Cassens,
Rülthein, Peterstr. 42, Schaar.

Gesucht auf sofort
mehrere Malergehilfen.
Fr. Kühn, Malermeister, Rülthein I, Schillerstr. 13.

Gesucht
tüchtige Kissenmonteur.
Anmeldung Mittwochstr. 16, 2 Tage, abends 8 Uhr. S. Brandt.

Gesucht auf sofort
ein kleiner Knecht
S. C. Gohn, Bismarckstr.

Arbeiterinnen gesucht
Waschanstalt Edelweiß, Genossenschaftstr. 63.

Gesucht
auf sofort ein Stundenmädchen.
Marktstraße 26, 2 Tr. 1.

Mehrere guterh. Betten
zu verkaufen.
Rülthein, Nordstraße 1.

Bauplätze.
Ziel. Günstig in der Nähe der Bahn belegene

Bauplätze
stehen unter meiner Nachweisung zum Verkauf.
Herm. Ahlhorn, Aukt.

Sabe noch sehr gutes
Witlandscheu
trosten in Heden lebend, zu verkaufen.
Georg Decker, Sanderbühl.

Eduard Dittmann
Vuch- u. Papierhandlung
Rülthein, Mitterstr. 2.

Lieferung sämtlicher Zeitschriften und Modejournale.
Lieferung sämtlicher Zeitschriften und Modejournale...

Kaufe jeden Posten
gebrauchter Möbel
auch nehme solche auf neue in Zahlung.

C. Heilemann
Witfeldstr. 80.

Der Fischverkauf
am Hafen (Ende Rühlgr.) beginnt Mittwoch früh u. dauert bis Freitag.

Alle lieben
ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen...

Georg Buddenberg
Buchhandlung :: Buchbinderei
Schreibmaterialien - Handlung, Peterstr. 30 - Schillerstr. 15

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.
Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale...

Der Fischverkauf
am Hafen (Ende Rühlgr.) beginnt Mittwoch früh u. dauert bis Freitag.

Kompl. Einlaj. - Einrichtung
Rüchen, sowie ganze Wohnungs- einrichtungen...

Staubmantel
sehr wenig getragen, noch billig zu verkaufen.
Werftstraße 74, part. I.

Georg Buddenberg
Buchhandlung :: Buchbinderei
Schreibmaterialien - Handlung, Peterstr. 30 - Schillerstr. 15

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.
Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale...

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.
Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale...

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.
Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale...

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.
Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale...

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.
Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale...

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.
Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale...

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.
Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale...

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.
Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale...

Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale.
Lieferung sämtl. Zeitschriften und Modejournale...